

NATURWISSENSCHAFTLICHER VEREIN PADERBORN E.V.
(in Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum im Marstall)

MITTEILUNGEN



Paderborn, Dezember 2016

Hinweise:

Alle bislang erschienenen „Mitteilungen“ (seit 2001) stehen im Internet als pdf-Dateien zur Verfügung („download“):

www.paderborn.de/naturwissenschaftlicher-verein

Ab dem Heft 2012 erscheinen die Bilder in der jeweiligen pdf-Datei in farbiger Wiedergabe, soweit es sich bei den Vorlagen um Farbbilder handelte. Die Wiedergabe-Qualität der Abbildungen der pdf-Dateien ist relativ gering.

Die gedruckten „Mitteilungen“ enthalten diesmal jeweils einen Beileger, der einen Teil der Abbildungen des Heftes in farbiger Wiedergabe enthält.

Redaktion und Layout:

Dr. Klaus Wollmann

Naturkundemuseum im Marstall
Im Schloßpark
33104 Paderborn-Schloß Neuhaus
www.paderborn.de/naturkundemuseum

MITTEILUNGEN



Klatschmohn
Blume des Jahres 2017
Abb. aus: Schmeil, O.
(1925): Grundriß der
Pflanzenkunde, Leipzig

	Seite
- Neue und bemerkenswerte Pflanzenvorkommen im Raum Paderborn (Dipl.Biol. Thomas Junghans)	3 - 12
- Der Karstweißling (<i>Pieris manni</i>), Neufunde in Ostwestfalen-Lippe (Rudolf Pähler)	13 - 16
- Libellen in NRW - Der AK Libellen NRW veröffentlicht seinen Verbreitungsatlas (Dipl. Biol. Klaus-Jürgen Conze)	17 - 20
- Veranstaltungen für Kinder 2016 (Karin Bayer-Böckly)	21 - 24
- Furlbachtal (Sonderausstellung 2015) (Dr. Klaus Wollmann)	25 - 28
- DESERT AIR (Sonderausstellung 2016) (Dr. Klaus Wollmann)	29 - 31
- Waldkauz (Vogel des Jahres 2017) (Michael Bellinghausen)	32 - 34
- Weißes Waldvöglein (Orchidee des Jahres 2017) (AHO und Thomas Hüvelmeier)	35 - 37
- Judasohr (Pilz des Jahres 2017) (Prof. Dr. Siegmar Berndt)	38 - 41
- Natur des Jahres - Übersicht 2016 und 2017 (NABU)	42 - 43
- Der Naturwissenschaftliche Verein Paderborn in den Medien 2016 - Beispiele	44 - 46
- Nachruf zum Tode von Wilfried Sticht (Dr. Klaus Wollmann)	47 - 52

Neue und bemerkenswerte Pflanzenvorkommen im Raum Paderborn

von Dipl.-Biol., Dipl.-Umweltwiss. Thomas Junghans

Einleitende Bemerkungen

In den letzten Jahren konnten bei Untersuchungen von Bahnanlagen, Mauern und anderen siedlungstypischen Standorten im Raum Paderborn (Messtischblatt 4218 Paderborn und 4318 Borchlen) bereits einige interessante floristische Beobachtungen gemacht werden (siehe z.B. JUNGHANS 2009, 2010, 2011a, b, 2012a, b, c, 2013a, b, 2014a, b, 2015, 2016, JUNGHANS & HÖVELMANN 2011).

Über weitere in den Jahren 2015 und 2016 gefundene Pflanzenvorkommen soll nachfolgend berichtet werden, wobei es sich überwiegend um Verwilderungen von Zierpflanzen handelt, deren Ausbreitungsdynamik nach wie vor groß ist (vgl. JUNGHANS 2013b). Aus Verwilderungen resultierende lokale Einbürgerungen nichteinheimischer Arten sind dabei nicht nur aus ökologischen Gründen nicht unbedingt wünschenswert (z.B. auch mögliche Gesundheitsprobleme bei Kontakt mit Pflanzen wie *Ambrosia artemisiifolia* oder *Heracleum mantegazzianum*), was insbesondere bei Anpflanzungen durch die Grünflächenämter im öffentlichen Raum (z.B. Zierpflanzungen am Hauptbahnhof, Anpflanzungen entlang des Heinz-Nixdorf-Rings etc.) stärker beachtet werden sollte.

Auch wenn die Förderung der pflanzlichen Vielfalt allgemein oder z.B. spezielle Aspekte wie die Förderung von Bienen zwar richtig und sinnvoll sind, so ist doch schwer nachzuvollziehen, weshalb hierfür nicht auch einheimische und in der Region vorkommende Pflanzen Verwendung finden können (am besten lokale Samenherkünfte).

Referenzwerk für Verbreitung und Nomenklatur ist vor allem HAEUPLER & al. (2003), daneben auch RUNGE (1990) und LIENENBECKER (1998), für dort nicht verzeichnete Zierpflanzen wurde auf JÄGER & al. (2008) zurückgegriffen.

Bemerkenswerte Pflanzenvorkommen im Raum Paderborn

***Ambrosia artemisiifolia* – Traubenkraut (Abb.1)**

MTB 4218: Paderborn, Lise-Meitner-Str., eine kräftige Pflanze am Grundstückseingang neben Mülltonnen (31. August 2015), am 20. Juni 2016 mehrere Pflanzen dicht beieinander stehend auf ca. 2 qm vorhanden.

Neben den wenigen und bislang überwiegend unbeständigen Vorkommen im Raum Paderborn (vgl. JUNGHANS 2013a), besteht das Vorkommen seit zwei Jahren. Durch die derzeit dort stattfindenden Bauarbeiten auf den benachbarten Flächen könnten bereits dort möglicherweise vorhandene Diasporen weiter ausgebreitet werden.

***Anchusa officinalis* – Gewöhnlich Ochsenzunge (Abb.2)**

MTB 4218: Paderborn, Heinz-Nixdorf-Ring, wenige Pflanzen am Straßenrand (24. April 2016). Bislang im MTB 4218 noch nicht nachgewiesen, nach HAEUPLER & al. (2003) „in Teilen des Rheinlandes und an der Lippe wohl archäophytisch“, nach RUNGE (1990) ist die Pflanze „an der unteren Lippe seit langem eingebürgert. Sonst wohl nur vorübergehend eingeschleppt“. Die in Europa, in Kleinasien und dem Kaukasus vorkommende Art besiedelt sandige bis steinige Böden als Bestandteil von Unkrautgesellschaften z.B.

an Weg- und Straßenrändern. Vermutlich mit Einsaat eingebracht oder eingeschleppt.

***Catananche caerulea* – Blaue Rasselblume (Abb.3+4)**

MTB 4218: Paderborn, Hauptbahnhof, in Anpflanzungen kultiviert und auf ruderalen Wegsäumen und Straßenrändern im Umfeld der Anpflanzungen mehrere Pflanzen verwildert vorkommend (20. Juni 2016).

Die aus Südwest-Europa und dem westlichen Mittelmeergebiet stammende Art trockener Offenstandorte und lichter Wälder fehlt in der floristischen Literatur für Nordrhein-Westfalen, somit landesweit erster Nachweis. Die von Juni bis September blühende Pflanze ist in mehreren Sorten mit verschiedenen Blütenfarben im Handel. Die schmal-linealischen Blätter stehen fast alle grundständig, die silberhäutigen, dicht dachziegelartig stehenden Hüllblätter der Köpfchen sind vorne stark zugespitzt und haben einen dunklen Mittelnerv.

***Centranthus ruber* – Rote Spornblume (Abb.5)**

MTB 4218: Paderborn, Breslauer Str./Abtsbreite, auf Firmengelände zahlreich gepflanzt bzw. teilweise auch aus Gartenabfällen herrührend, mehrere Pflanzen an mehreren Stellen außerhalb des Grundstücks, vor allem in Pflasterritzen des Gehwegs verwildert (Juni 2015). Die verwilderten Individuen der hier kultivierten weißblütigen Form wurden im August komplett abgemäht, allerdings fanden sich dann auf der gegenüberliegenden Straßenseite mehrere subspontane Pflanzen im ruderalen Randbereich einer *Potentilla fruticosa*-Anpflanzung. An beiden Stellen war sie auch noch im Juni 2016 vorhanden. Nach RUNGE (1990) verwildert die Art gelegentlich, wobei sie letztlich im Gebiet doch unbeständig bleibt. Da sie an mehreren weiteren Standorten bereits seit Jahren regelmäßig subspontan auftritt (allerdings in der häufigeren rotblütigen Form), scheint eine Tendenz zur Etablierung vorzuliegen. Außerdem entsprechen die trockenen Sekundärstandorte im Siedlungsbereich gut den ökologisch ähnlichen licht- und wärmereichen Naturstandorten in Felsspalten und auf Felsschutt. Eine vollständige Einbürgerung des submediterran bis mediterran verbreiteten Florenelements z.B. an Mauern erscheint somit vorstellbar.

***Commelina communis* – Gewöhnliche Commeline, Tagblume (Abb.6+7)**

MTB 4218: Paderborn, Schloss Neuhaus, Marienloher Str., aus Gärten verwildernd und entlang von Haus- und Gartenmauern in Pflasterritzen mehrere Pflanzen vorkommend (31. Aug. 2015).

Nachweise der Art finden sich bislang nicht in der floristischen Literatur. Die Gattung ist mit etwa 230 Arten in den Tropen Ostasiens beheimatet. Die beliebte Zierpflanze ist in zahlreichen Sorten im Handel und bevorzugt offene und feuchte Stellen. Subspontane Vorkommen dürften überwiegend unbeständig und auf regelmäßige Anpflanzung in Gärten angewiesen sein.

***Epipactis helleborine* – Breitblättrige Stendelwurz (Abb.8+9)**

MTB 4318: Borchen, Eschenkamp, eine Pflanze in *Cotoneaster*-Hecke vor dem Eingang der Grundschule (6. Juni 2016).

Auch wenn die Einschätzung von HAEUPLER & al. (2003), wonach die Art „in Siedlungszentren fast ein Unkraut“ ist zumindest für den Raum Paderborn etwas übertrieben scheint, kommt sie auch hier mehrfach auf siedlungstypischen Sekundärstandorten vor, wie z.B. in Paderborn in einem Wegsaum beim Heinz-Nixdorf-Ring, am Bahnhof

Sennelager in einem Gleisrandbereich oder in Wewer im Vorgarten einer Kirche. Offensichtlich weiter in Ausbreitung begriffen.

***Euphorbia myrsinites* – Walzen-Wolfsmilch** (Abb.10+11)

MTB 4218: Paderborn, Anhalter Weg, seitlich Röhrig-Damm, in Steingarten bzw. in Pflanzelementen am Rande eines Grundstücks gepflanzt und zahlreich im Bereich des angrenzenden Gehwegs in Pflasterritzen verwildernd (31. Aug. 2015).

Die in Südeuropa und von der Türkei bis in den Iran vorkommende Pflanze wird in der floristischen Literatur für NRW bislang nicht aufgeführt. Die etwas fleischigen blaugrünen Blätter stehen sehr dicht walzenförmig, wobei die bis etwa 40 cm hohe Pflanze meist etwas niederliegend bis leicht aufsteigend wächst. Die wintergrüne Art, die natürlicherweise sehr warme und trockene Standorte wie Bergwiesen, Steppen und sandige Geröllfluren bewohnt, könnte auf Sekundärstandorten im Siedlungsbereich durchaus Ausbreitungs- und Etablierungspotenzial besitzen.

***Isatis tinctoria* – Färber-Waid** (Abb.12)

MTB 4218: Paderborn, Heinz-Nixdorf-Ring, Straßenbegleitgrün, etwa 200 Pflanzen auf ca. 100 m Länge (24. April 2016).

Bislang nicht im MTB 4218 nachgewiesen. Nach HAEUPLER & al. (2003) ist die Pflanze „verwildert und teilweise seit langem eingebürgert, insbesondere entlang des Rheins und im Industriegebiet an trockenen Ruderalstellen sowie an Böschungen. Auch heute noch gelegentlich angesät und verwildernd“. Nach RUNGE (1990) kommt die Pflanze in Westfalen nur eingeschleppt vor, nach LIENENBECKER (1998) sind in Ostwestfalen-Lippe keine aktuellen Funde bekannt.

Wahrscheinlich wurde die Pflanze hier mit Blumenansaat eingebracht, wie im Stadtgebiet auch an anderen Stellen zu beobachten ist (z.B. seitlich der Schwimmpoper). Als licht- und sommerwärmeliebende Art der Steppengebiete des südöstlichen Europas bis Innerasien ist eine Etablierung dieser florenfremden, zwei- bis mehrjährigen Pflanze auf trockenwarmen städtischen Ruderalstellen und lückigen Pionierfluren durchaus denkbar.

***Melica transsilvanica* – Siebenbürger Wimper-Perlgras** (Abb.13)

MTB 4218: Paderborn, Breslauer Straße/Abtsbreite, Firmengelände mit Anpflanzungen, davon ausgehend Verwilderungen im angrenzenden Straßenraum, in Pflasterritzen des Gehwegs, um den Ampelmast herum etc. (15. Juni 2015, im Juni 2016 noch vorhanden).

Nach HAEUPLER & al. (2003) existiert in NRW nur ein einziges Vorkommen (Drachenfels). *Melica transsilvanica* ist ein gemäßigt kontinentales Florenelement, das natürlicherweise in Mittel- und Osteuropa, im Kaukasus, in Vorder- und Mittelasien sowie in Sibirien vorkommt. Durch Anpflanzungen und daraus hervorgehende Verwilderungen und/oder Ein- und Verschleppungen findet seit Jahren eine Ausbreitung der Sippe statt (z.B. in Hessen und Baden-Württemberg; siehe JUNGHANS 2012c), wobei vor allem Vorkommen an Bahnstrecken und größeren Parkflächen beobachtet werden. Hiervon ausgehend erfolgt die weitere Ausbreitung in die Fläche, einerseits auf stadttypische Sekundärstandorte wie Firmengelände, andererseits auf naturnahe sandige Standorte der Sandkiefernwälder. Besonders im Siedlungsbereich dürfte daher auch im Raum Paderborn mit einer weiteren Ausbreitung zu rechnen sein.

***Nicandra physalodes* – Giftbeere (Abb.14+15)**

MTB 4318: Borchon, Altenaustraße, eine große Pflanze auf Schutthaufen auf Neubau-Grundstück (8. Sept. 2015).

Neu im MTB 4318, nach HAEUPLER & al. (2003) ist die Zierpflanze „bislang noch unbeständig, allerdings zunehmend auftretend“. RUNGE (1990) führt auf Einschleppungen beruhende Vorkommen vor allem gegen Ende des 19. Jahrhunderts sowie von den 50er bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts auf.

Die Gattung ist mit nur dieser einen Art ursprünglich in Peru beheimatet. Die ab Juli blühende Zierpflanze ist in mehreren Sorten im Handel, ihre getrockneten Fruchtstände werden in Blumensträußen verwendet, aus entsprechenden Abfällen können Verwildierungen hervorgehen. Da die Pflanze frostharte Samen produziert, können so auch im Folgejahr wieder neue Pflanzen erscheinen.

***Rudbeckia laciniata* – Schlitzblättriger Sonnenhut (Abb.16+17)**

MTB 4218: Paderborn, Bahnhofstraße, eine Pflanze am Rande der Gleise zusammen mit weiterem Gartenabfall (16. Juli 2015).

Neu im MTB 4218, nach HAEUPLER & al. (2003) besonders an Flussufern und Bahndämmen eingebürgert, nach LIENENBECKER (1998) seit Ende des 18. Jahrhunderts in Ostwestfalen-Lippe (Brackwede und Raum Höxter). Wie beim Paderborner Hauptbahnhof dürfte die aus den USA und dem östlichen Kanada stammende Art in der Region wohl überwiegend mit Gartenabfällen ausgebracht werden und aufgrund der Standortdynamik wohl überwiegend unbeständig bleiben.

***Yucca filamentosa* – Fädige Palmilie (Abb.18)**

MTB 4318: Nordwestlich von Borchon, Feldflur südwestlich der A 33 Überbrückung über das Almetal, 2 Pflanzen am Ackerrand (8. Januar 2014).

Bislang nicht in der floristischen Literatur vorhanden. Die beiden Pflanzen wurden wohl mit anderem Gartenabfall an diesem Ackerrand eingebracht. Noch im Oktober 2014 waren beide Pflanzen am Standort vorhanden, allerdings war dieser recht stark zugewachsen. Da sie nur etwa 40 cm hoch waren, konnten sie einer früher erfolgten Mahd erfolgreich entgehen, letztlich wurde aber der Bereich am Ackerrand erneut und kürzer gemäht, somit ist die aus den östlichen USA stammende Art hier wohl wieder verschwunden.

Literatur

HAUPLER, H., JAGEL, A., SCHUHMACHER, W. (2003): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen. Recklinghausen.

JÄGER, E., EBEL, F., HANELT, P., MÜLLER, G. K. (2008): Exkursionsflora von Deutschland. Band 5. 880 S; Springer: Heidelberg.

JUNGHANS, TH. (2009): Erster Nachweis von *Orobanche hederæ* Duby in Ostwestfalen sowie kurze Anmerkungen zu einigen weiteren Pflanzensippen im Raum Paderborn. Decheniana 162: 79-83.

JUNGHANS, TH. (2010): Zur Flora der Bahnanlagen von Paderborn. Mitt. Naturw. Ver. Paderborn, s.vol.: 12-20.

JUNGHANS, TH. (2011a): Über einige bemerkenswerte floristische Neufunde im Raum Paderborn. Natur und Heimat 71 (1): 32-34.

JUNGHANS, TH. (2011b): Gelegenheits-Epiphyten auf Kopfweiden im Raum Paderborn. Mitt. Naturw. Ver. Paderborn (s. vol.): 3-11.

- JUNGHANS, TH. (2012a): Verbreitung und Status einiger Neophyten im Raum Paderborn. *Natur und Heimat* 72 (1): 9-18.
- JUNGHANS, TH. (2012b): Lebensraum Stadt – Sekundärstandorte für Pflanzen in Paderborn. *Mitt. Naturw. Ver. Paderborn* (s. vol.): 34-41.
- JUNGHANS, TH. (2012c): Das Siebenbürger Wimper-Perlgras (*Melica transsilvanica*) in Mannheim: Aktuelle Verbreitung und Ausbreitungsdynamik. *Pollichia-Kurier* 28 (4): 9-11.
- JUNGHANS, TH. (2013a): Kurze Anmerkungen zur aktuellen Situation von *Ambrosia artemisiifolia* L. im Raum Paderborn. *Natur und Heimat* 73 (4): 113-116.
- JUNGHANS, TH. (2013b): Zurück zur Natur: Verwilderungen von Zier- und Nutzpflanzen im Raum Paderborn. *Mitt. Naturw. Ver. Paderborn* (s. vol.): 29-35.
- JUNGHANS, TH. (2014a): Verwilderungs- und Etablierungstendenzen einiger neophytischer Ziergehölze im Raum Paderborn. *Natur und Heimat* 74 (4): 141-148.
- JUNGHANS, TH. (2014b): Farn- und Blütenpflanzen an Mauern im Raum Paderborn. *Mitt. Naturw. Ver. Paderborn* (s. vol.): 3-9.
- JUNGHANS, TH. (2015): Auf Bahn folgt Natur – Die Vegetationsentwicklung im Bereich der ehemaligen Trasse der Almetalbahn im Raum Paderborn. *Mitt. Naturw. Ver. Paderborn* (s. Vol.): 3-9.
- JUNGHANS, TH. (2016): Zur Kenntnis der Mauerflora im Raum Paderborn. *Natur und Heimat* 76 (1): 1-10.
- JUNGHANS, TH. & HÖVELMANN, TH. (2011): Aktuelle Ausbreitungstendenzen und Verbreitung von *Helichrysum luteoalbum* (L.) RCHB. in Nordrhein-Westfalen unter besonderer Berücksichtigung eines bemerkenswerten Neufundes in Paderborn. *Decheniana* 164: 57-64.
- LIENENBECKER, H. (1998): Zur Einbürgerungsgeschichte von Neophyten in Ostwestfalen. *Egge-Weser* 11: 57-86.
- RUNGE, F. (1990): Die Flora Westfalens. Münster.

Abbildungen

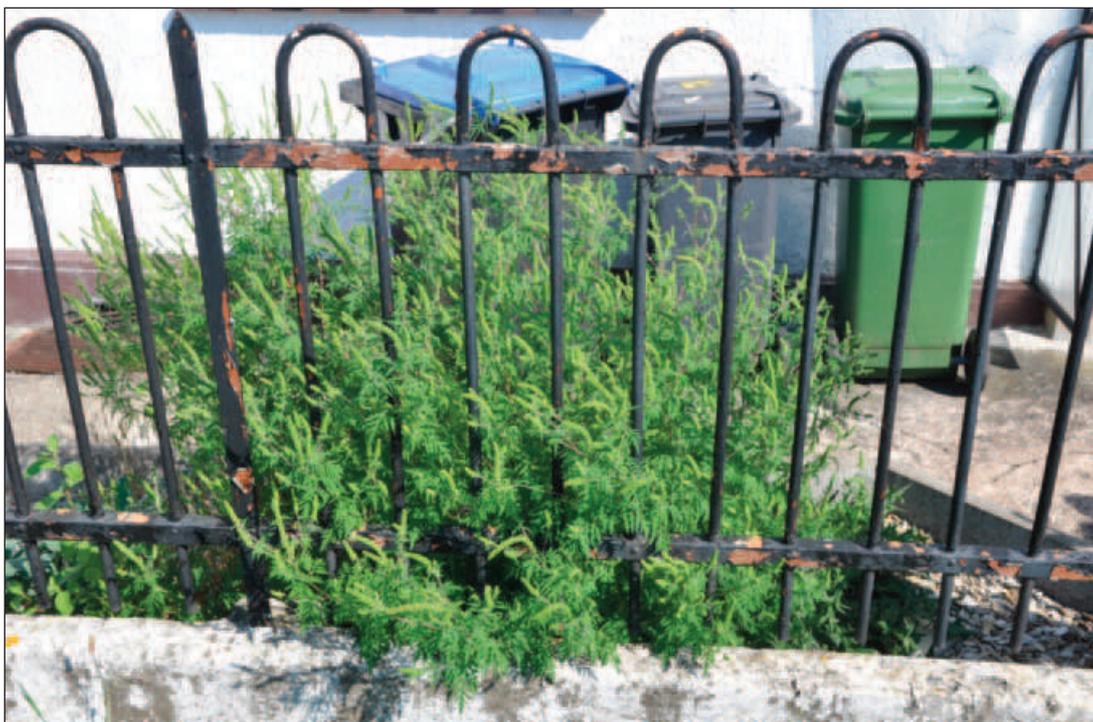


Abb.1: Ein kräftiges Exemplar von *Ambrosia artemisiifolia* neben einem Hauseingang.



Abb.2: *Anchusa officinalis* auf ruderalen Grünflächen beim Heinz-Nixdorf-Ring.



Abb.3: *Catananche caerulea* an ruderalem Straßenrand seitlich des Paderborner Hauptbahnhofs.



Abb.4: Blütenköpfe und Habitus von *Catananche caerulea*.



Abb.5: Verwilderung der weißblütigen Form von *Centranthus ruber* in Pflasterritzen eines Gehwegs.



Abb.6: Verwilderung von ***Commelina communis*** in Weggritzen entlang von Gartenmauern.

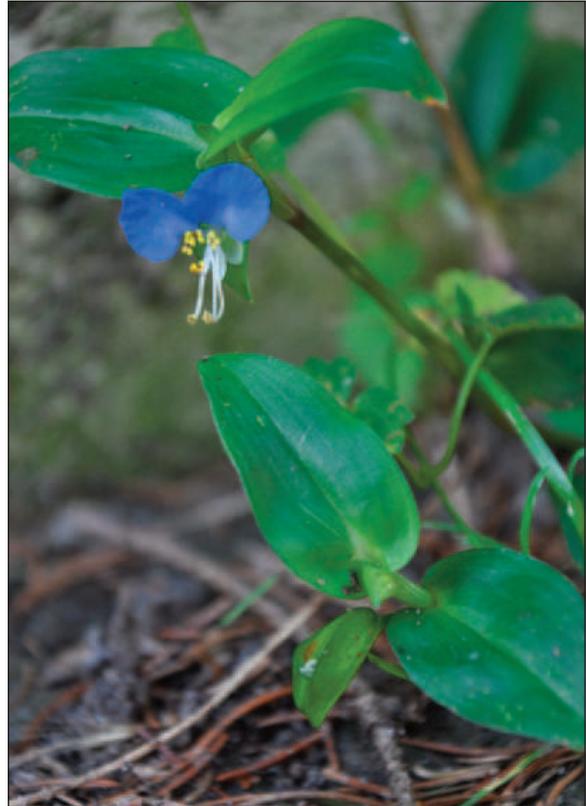


Abb.7: Habitus von ***Commelina communis***.



Abb.8: Eine Hecke vor der Grundschule in Alfen als Standort von ***Epipactis helleborine***.



Abb.9: Habitus von ***Epipactis helleborine***.



Abb.10: Anpflanzungen und Verwildерungen von *Euphorbia myrsinites*.



Abb.11: Verwilderte Jungpflanze von *Euphorbia myrsinites* in Pflasterritzen.



Abb.12: Großer Bestand von *Isatis tinctoria* auf ruderalen Grünflächen am Heinz-Nixdorf-Ring.



Abb.13: Verwildерung von *Melica transsilvanica* in Pflasterritzen eines Gehwegs.



Abb. 14: Standort von *Nicandra physalodes* in Borcheln.



Abb. 15: Blüten und Habitus von *Nicandra physalodes*.



Abb. 16: *Rudbeckia laciniata* am Rande von Gleisanlagen in der Nähe des Paderborner Hauptbahnhofs.



Abb. 17: Habitus von *Rudbeckia laciniata*.



Abb. 18: *Yucca filamentosa* unweit der Autobahnbrücke nordwestlich von Borchten.

Alle Fotos stammen vom Autor.

Dipl.-Biol., Dipl.-Umweltwiss. Thomas Junghans
Rotdornweg 47
D-33178 Borchten
E-Mail: tjunghans@t-online.de

Der Karstweißling, *Pieris mannii* (MAYER, 1851) Neufunde in Ostwestfalen-Lippe (Lep., Pieridae)

von Rudolf Pähler

Seit dem Sommer 2008 haben wir in Deutschland eine neue Tagfalterart. Im äußersten Süden Baden-Württembergs konnte der Karstweißling erstmalig beobachtet und sicher bestimmt werden (HERRMANN 2008). In Mitteleuropa war diese Weißlingsart bis dahin nur aus Südfrankreich und aus den südlichen Alpentälern bekannt (ZIEGLER & EITSCHBERGER 1999). Die Ursache für das plötzliche Expansionsverhalten Richtung Norden ist bisher noch nicht erforscht. Die stattfindende Klimaerwärmung könnte dabei als Ursache in Betracht kommen.

In den darauf folgenden Jahren breitete sich *Pieris mannii* über die Oberrheinebene in Richtung Norden aus (FRIEDRICH 2013), sowie östlich entlang der Schwäbischen Alb in Richtung Augsburg und dann in den Großraum München. Die schnellste Ausbreitung erfolgte in Richtung Norden über das Hessische Tiefland und erreichte 2015 erstmalig Ostwestfalen. Am 23.08.2015 konnte H. BIERMANN in Willebadessen ein Weibchen des Karstweißlings beobachten und sicher bestimmen. Diese Beobachtung war im Jahr 2015 die am nördlichsten gelegene Fundstelle in ganz Deutschland.

Auch in diesem Jahr ging die Expansion des Karstweißlings weiter in Richtung Norden und Nordosten. Fundmeldungen wurden nun auch aus Thüringen, Sachsen-Anhalt und Ostniedersachsen bekannt. Die aktuell nördlichste Fundstelle liegt in Sassenburg-Westerbeck/Ostniedersachsen (PÄHLER 2016).

In der Zeit von Mitte Juli bis Mitte Oktober wurde *P. mannii* auch an vielen weiteren Orten in Ostwestfalen-Lippe beobachtet. So wurden zahlreiche Falterbeobachtungen und Eierfunde aus Altenbeken, Bad-Driburg, Bielefeld, Hövelhof, Leopoldshöhe, Schloß-Holte-Stukenbrock und Willebadessen bekannt. Auch in meinem Hausgarten in Verl konnte ich in diesem Zeitraum über 60 Falter vom Karstweißling beobachten.

Besonders gerne besuchten die Falter nektarreiche Blütenpflanzen, wie Sommerflieder (*Buddleja*) und Lavendel (*Lavandula*). Weiterhin konnte ich auch einige Weibchen bei der Eiablage an der Immergrünen Schleifenblume (*Iberis sempervirens*) beobachten. Der Karstweißling lässt sich bei uns am ehesten in den Gartenanlagen der Ortschaften beobachten.

Offensichtlich bevorzugt diese Weißlingsart, auf der Suche nach geeigneten Raupenfutterpflanzen, die bei uns oftmals in Steingärten vorkommende Immergrüne Schleifenblume und in Gemüsegärten die ausgesäten Rucolasalatpflanzen (auch Rukola, Rauke genannt).

Die Eiablage erfolgt einzeln an der Unterseite der Blätter. Die schlüpfenden Jungräupchen haben immer einen schwarzen Kopf (siehe Abb.1). Hierdurch lassen sich die Räumchen (L1 + L2) von den sehr ähnlich aussehenden Räumchen des Kleinen Kohlweißlings (*Pieris rapae*) sicher unterscheiden, die immer einen grünen Kopf haben. Nach der zweiten Raupenhäutung haben die *mannii*-Raupen keinen schwarzen Kopf mehr und sind dann im Aussehen den Raupen des Kleinen Kohlweißlings sehr ähnlich.



Abb.1: Eine frisch geschlüpfte Jungraupe des Karstweißlings mit dem arttypischen schwarzen Kopf. (Foto: R. Pähler)



Abb.2: Eine erwachsene Raupe des Karstweißlings. (Foto: R. Pähler)

Ein ausführlicher Beitrag von mir über die aktuelle Ausbreitung des Karstweißlings in Deutschland wurde im Dezember 2016 in der Fachzeitschrift „Melanargia“ Band 28, Heft 4, veröffentlicht.

Die oft vernehmbare Aussage, unsere heimischen Weißlinge seien leicht bestimmbar, möchte ich mit Hilfe der nachfolgenden Bildtafel relativieren. Nun haben wir in OWL drei Weißlingsarten, die sich im Aussehen nur beim genauen Hinsehen unterscheiden, und sie sind damit nicht immer einfach und sicher zu bestimmen.



Abb.3:
linke Reihe = *Pieris mannii*
(Karstweißling)

Mitte = *Pieris rapae*
(Kleiner Kohlweißling)

rechte Reihe = *Pieris napi*
(Raps- bzw. Grünaderweißling)

(Foto: R. Pähler)

Bestimmungsmerkmale

Auf Abb.3 befinden sich oben die Männchen, in der Mitte die Weibchen und unten die Rückansichten.

***Pieris mannii* Mayer** (linke Reihe auf Abb.3): Der Außenrand der Vorderflügel ist bei frischen Exemplaren kräftig schwarz. Die Flügelspitzen (Apex) sind insbesondere bei den Weibchen etwas abgerundet. Charakteristisch ist die Form des Apikalflecks auf der Flügeloberseite. Bei den Männchen sieht er oftmals wie ein liegendes Dreieck und bei den Weibchen meistens rechteckig aus. Der Fleck bei dieser Art überragt die Ader M3 und erreicht im Unterschied zu *P. rapae* erkennbar mehr den Flügelaußenrand. Auf der Flügelunterseite ist der Apikalfleck immer rechteckig und kräftig schwarz gezeichnet. Die Rückseite der Hinterflügel ist oftmals gelblich und zum Außenrand etwas dunkel bestäubt.

***Pieris rapae* L.** (Mittelreihe auf Abb.3): Der Außenrand der Vorderflügel ist im Aussehen meistens etwas weniger kräftig ausgeprägt. Der Apex ist bei den Männchen und Weibchen, im Vergleich zu *P. mannii*, etwas spitzer im Aussehen. Die Form des Apikalflecks auf der Flügeloberseite, in Zelle 3, ist immer klein und rundlich, insbesondere bei den Männchen. Auch auf der Flügelunterseite ist der Fleck im Aussehen genau so groß wie auf der Flügeloberseite. Die Unterflügel sind meistens grau-gelb und überwiegend dunkel bestäubt.

***Pieris napi* L.** (rechte Reihe auf Abb.3): Im Aussehen können die Männchen und die Weibchen von *P. napi* sehr schnell mit *P. mannii* verwechselt werden. Das trifft nicht nur bei den Apikalflecken zu, sondern auch bei den rundlich aussehenden Flügelspitzen (Apex). Es gibt jedoch ein sicheres Bestimmungsmerkmal: das sind die Grünadern auf den Hinterflügeln der Unterseite. Diese sind bei der 3. Generation im Spätsommer, im Vergleich zur 1. Generation im Frühjahr, meistens nicht mehr so markant zu erkennen. Auch die Apikalflecken auf der Rückseite sind nicht so groß und auffällig ausgebildet.

Alle drei vorbeschriebenen Weißlingsarten können bei den Flügelformen und Ausbildungen der Fleckenzeichnungen variieren. So können die markanten und artspezifischen Hauptmerkmale, im Verlauf der jährlichen Generationsfolgen, in Aussehen und Ausprägung etwas abweichen.

Natur- und Sachinteressierten kann ich gerne bei Bestimmungsfragen helfen. Senden sie mir einfach ein digitales Foto, per email, an die am Schluss angegebene Adresse. Auch Aufnahmen mit dem Handy sind in ihrer Qualität oft schon ausreichend. Die Angaben vom Fundort und Datum sind dabei eine großer Hilfe.

Gerne würde ich dann die übermittelten Daten in meine EDV-Funddatensammlung mit aufnehmen. Die erfassten Daten können dann, wie bereits schon aktuell, mit Hilfe einer Onlinedarstellung von jedermann eingesehen werden.

Die einzelnen Arten können in der Datenbank „Schmetterlinge AG Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen“ angesehen werden (<http://nrw.schmetterlinge-bw.de>).

Literatur

- EBNER, K. (2014): Beitrag zur Verbreitung des Karstweisslings *Pieris mannii* (MAYER, 1851) in Bayern (Lepidoptera: Pieridae). — Facetta, **26**: 25-27, Ingolstadt
- FRIEDRICH, E. (2013): Der Karstweißling *Pieris mannii* (MAYER, 1851) erreicht Nordwürttemberg (Lepidoptera: Pieridae). — Beobachtungen, Zuchten, Reflexionen im Jahre 2012 — Mitt. ent. V. Stuttgart, Jg. **48**: 64-69. Stuttgart
- GEIER, T. (2016): Beobachtungen zum Auftreten des Arealerweiterers *Pieris mannii* (MAYER, 1851) im Gebiet der unteren Nahe (Rheinland-Pfalz) mit Nachweisen dreier Raupennahrungspflanzen im Freiland (Lepidoptera, Pieridae). — Nachr. Entomol, Ver. Apollo **37** (1): 27-40, Frankfurt
- HENSLE, J. (2009-2012): Pieridae, Nymphalidae; Lycaenidae und Hesperidae 2008-2011 — in: Jahresberichte 2008-2011 der Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen. — Atalanta, **40-43**, Würzburg
- HENSLE, J. & SEIZMAIR, M. (2013-2016): Pieridae, Nymphalidae; Lycaenidae und Hesperidae 2012-2016 — in: Jahresbericht 2012-2016 der Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen. — Atalanta, **44-47**, Würzburg
- HERRMANN, G. (2008): Der Karstweißling *Pieris mannii* (MAYER, 1851) erstmals im Breisgau im Sommer 2008. — Atalanta **39**, S. 233-234, Würzburg
- HERRMANN, G. (2010): Die aktuelle Arealexansion und Einbürgerung des Karstweisslings, *Pieris mannii* (MAYER, 1851), in Südwestdeutschland. — Atalanta, **41** (1/2): 197-206, Würzburg
- MEINEKE, T. (2015): *Pieris mannii* (MAYER, 1851) und *Eilema caniola* (HÜBNER [1808] im südlichen Niedersachsen (Lepidoptera, Pieridae, Noctuidae). — Entomologische Nachrichten und Berichte, **59** (1): 43–48, Dresden
- MÜLLER, D. (2015): Drei interessante Tagfalterbeobachtungen an Mittelrhein und Mosel (Lep. Pieridae, Lycaenidae et Hesperidae). — Melanargia, **27** (4): 155-161, Leverkusen
- OCHSE, M. & SCHWAB, G. (2012): Eine neue Schmetterlingsart in Rheinland-Pfalz entdeckt: Der Karstweißling, *Pieris mannii*. — in: Pollichia-Kurier **28**: 27–28. Neustadt a.d.W.
- PÄHLER, R. (2016): Ein Blick auf die aktuelle Arealexansion und Einbürgerung des Karstweißlings, *Pieris mannii* (Mayer, 1851), in Deutschland sowie Anmerkungen zu den Flugzeiten (Lep., Pieridae) — Melanargia, **28** (4): 117-135, Leverkusen
- SCHMIDT-KOEHL, W. (2013): Erstnachweis des Karstweißlings *Pieris mannii* (MAYER, 1851) in Saarbrücken auf dem Gündinger Berg im Spätsommer 2013 (Lep., Pieridae). — Melanargia, **25** (4): 171-176, Leverkusen
- SCHULZE, W. (2016): Zum Auftreten des Karstweißlings *Pieris mannii* (MAYER, 1851) (Lep., Pieridae) in Westfalen und seine Ausbreitung in Mitteleuropa (Mitteilungen zur Insektenfauna Westfalens XX). — Mitt.Arb.gem.westf.Entom., **32**: 34-42, Bielefeld
- SCHURIAN, K. & SIEGEL, A. (2016): Beitrag zur Biologie und Ökologie des Karstweißlings *Pieris mannii* (MAYER, 1851) in Hessen (Lepidoptera, Pieridae). — Nachr. Entomol, Ver. Apollo **37** (1): 15-21, Frankfurt

Anschrift des Verfassers: Rudolf Pähler
Arndtstr. 50
D-33415 Verl
rudolf@paehler.biz

Libellen NRW

Libellen D

Libellen EU

Libellen in Nordrhein-Westfalen

Der AK Libellen NRW veröffentlicht seinen Verbreitungsatlas

von Dipl.Biol. Klaus-Jürgen Conze

Nach zwanzig Jahren ehrenamtlicher Arbeit wurde am Samstag, den 26. November 2016 im LWL-Naturkundemuseum in Münster der Atlas der Libellen in Nordrhein-Westfalen der Öffentlichkeit präsentiert.



Über 400 MelderInnen haben insgesamt fast 180.000 Datensätze zu den 73 in Nordrhein-Westfalen bislang bekannten Libellenarten beigetragen und so konnte ein fundiertes Buch zum Vorkommen dieser faszinierenden Insekten herausgegeben werden.

Mit Hilfe der Unterstützung der Nordrhein-Westfalen-Stiftung, der Hit-Stiftung und dem LWL-Naturkundemuseum Münster konnte ein sehr gut mit Bildern und Karten hoher Qualität ausgestatteter Band gedruckt werden. Er ist für (nur!) 24,90 € (zzgl. Versand) beim Museum zu bestellen (0251-5916050 oder naturkundemuseum@lwl.org) und enthält umfassend den aktuellen Kenntnisstand zu dieser Artengruppe in unserem Bundesland.

Damit sind nun innerhalb eines Jahres für die drei Ebenen Land / Bund / Europa aktuelle Verbreitungsatlanen publiziert worden und es steht jedermann (und Frau!) zu den Libellen ein enormes Detailwissen zur Biologie, Ökologie und Verbreitung zur Verfügung:

Der **Deutschlandatlas** ist von der GdO e.V. (Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen) im Dezember 2015 als Supplement 14 der Fachzeitschrift Libellula herausgegeben worden.

Er behandelt alle 81 bislang in Deutschland bekannten Libellenarten mit Arttexten und Verbreitungskarten auf der Basis der Meßtischblätter im Maßstab 1 : 25.000.

Zusätzlich gibt es im Band Artikel zur Fossilien-geschichte der Libellen in Deutschland und zu exotischen Libellenarten, die gefunden wurden (meist eingeschleppt mit Aquarienpflanzen).

Darüberhinaus enthält er auch schon die aktuelle Rote Liste der Libellen Deutschlands, die in 2017 erst noch offiziell vom BfN veröffentlicht werden wird.

Das Supplement ist für 27,- € (GdO-Mitglieder und zur Ermäßigung Berechtigte: 21,- €) über www.libellula.org zu beziehen.



Der **Europaatlas** fußt für Deutschland auf den Daten aus den beiden o.g. Werken. Er beschreibt die aktuellen Kenntnisse zu etwa 140 in Europa nachgewiesenen Arten und enthält Verbreitungskarten, die überwiegend nur für den russischen Teil Europas lückenhaft sind. Er ist eine sehr gute Ergänzung, um sich einmal übergeordnet das bislang bekannte Areal unserer heimischen Arten zu erschließen oder für einen geplanten Urlaub festzustellen, mit welchen Arten man wo rechnen kann.

Für die Bestellung ist folgendes anzugeben: Boudot, J.-P. & V.J. Kalkman (eds) 2015: Atlas of the European dragonflies and damselflies. – KNVV publishing, the Netherlands, ISBN: 978 90 5011 4806 .

Grundsätzlich gilt für alle Ebenen, weitere Datenmeldungen sind nötig und erwünscht. Gerade die Libellenfauna ist hoch dynamisch, was nicht zuletzt an der großen Mobilität der Tiere liegt. Und durch den Klima- und Landschaftswandel wird diese noch stärker „in Schwung gebracht“.

Die Ambivalenz zwischen guten Erfolgen beim Schutz der Fließgewässerlibellen (z.B. wegen Fortschritten bei der Gewässerrenaturierung und -reinhaltung) und weiteren auch akuten Bedrohungen (Einschwemmung von Insektiziden und weiteren Giftstoffen in die Gewässer, Rückgang der Beuteinsekten) und damit eine weitere wichtige Begründung für kontinuierliche Datenmeldungen wird gut an der Libelle des kommenden Jahres 2017 erkennbar.

Die **Gemeine Keiljungfer** (*Gomphus vulgatissimus*) hat sich gerade auch in NRW wieder gut erholt, nachdem sie vor Jahren vom Aussterben bedroht war. Aber ob sie sich wirklich dauerhaft wieder weit verbreiten und gut etablieren kann, wird erst durch langjährige Daten sicher erkennbar. Meist benötigt die Art zwei bis drei Jahre zur Entwicklung und in dieser Larvenzeit müssen die Bedingungen im Gewässer „passen“. Die Gemeine Keiljungfer lässt sich gut über das Sammeln ihrer Larvenhäute (Exuvien) am Ufer besiedelter Fließgewässerabschnitte nachweisen.



Abb.: Libelle des Jahres 2017: Gemeine Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*)

(Foto: Klaus-Jürgen Conze)

Bitte melden Sie Ihre Libellenbeobachtungen auf der homepage der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet, dort besteht ein Forum (Flora & Fauna – Funde melden) wo Sie für ganz NRW Daten eingeben können (www.bswr.de/funde-melden/libellen). Damit tragen Sie zum Schutz dieser Tiere bei, die für uns Menschen z.B. als natürliche Mückenvertilger oder Vorbilder in der Bionik durchaus größere Bedeutung haben!

Besten Dank und herzliche Grüße

KJC

Dipl.-Biol. K.-J. Conze

Leiter AK Libellen NRW & Organisatorischer Vorstand der GdO e.V.

E-Mail: kjc@loekplan.de

Veranstaltungen für Kinder 2016

von Karin Bayer-Böckly

Seit 2012 biete ich Exkursionen und Veranstaltungen für Kinder an.

Das Jahresprogramm 2016 startete mit den „Indianerkindern“ am **23. April** im Tipi (Indianerzelt) der „Naturwerkstatt“ des Schlossgeländes, wo sich die Kinder mit einer echten Indianergeschichte und selbst gebasteltem Federschmuck in die Lage eines Indianerkindes versetzten.

Ein großer Adler gelangt infolge einer Verletzung in den Hühnerpferch eines Jägers, wo er im Laufe der Jahre die Eigenschaften der Hühner annimmt, Körner pickt und in der Erde scharrt.

Ein Forscher sieht das und beschuldigt den Pfleger dieses Adlers, das Tier nicht artgerecht zu halten und ihn seiner Freiheit zu berauben.

Nach vielen Fehlschlägen gelingt es dem Wissenschaftler schließlich, dem Adler seine Furcht vor der Freiheit zu nehmen, sodass er die Weite der Prärie und die Wildnis der Berge wieder erkennt und sich schließlich in die Lüfte schwingt.



Dann galt es für die Kinder, sich auf dem Jagdpfad zum Wilhelmsberg als echte Indianer zu bewähren: Anschleichen und Finden des richtigen Pfades, auf dem schon einige Vorbereitungen auf sie warteten.

An einer Stelle mit breiten Baumstümpfen, quer liegenden Baumstämmen, ausladenden Wurzeln und natürlichen Erdhügeln aus Sand war der ideale Platz für das „Wo bin ich gewesen?“-Spiel.

Bei diesem Spiel führte jeweils ein Indianer einen Partner, der die Augen verbunden hatte, äußerst behutsam an eine bestimmte Stelle. Durch Betasten und Beschnuppen sollte dieser Ort erfasst und eingepägt werden. Dann ging es mit Hilfe des Führenden zurück zum Ausgangspunkt, von wo der geführte Indianer den eingepägten Ort wiederfinden sollte. Jeder wurde einmal geführt und konnte später über seine Erfahrungen berichten.



Während des anschließenden Picknicks hörten die Kinder eine weitere Geschichte.

*Sie handelte vom Wolf, der ein verirrtes und verängstigtes ausgezehrt
Indianerkind mit in seine Höhle nimmt und zusammen mit seinen eigenen
Jungen nährt und pflegt. Als es kräftig genug geworden ist, bringt der
Wolf es in die Nähe der Indianersiedlung zurück, wo es von seinen
Brüdern während der Jagd gefunden wird.*

Nach einem Versteckspiel im Wald lernten die Indianerkinder noch die Herstellung von Pfeil und Bogen und dann galt es, den Pfad zurück wiederzufinden. Dabei lernten die Kinder sogar etwas von der Heilkunde der Medizinmänner kennen: Eine Schürfwunde

am Arm konnte mit Beinwell verarztet werden. Von Brennnesseln versengte Beine wurden im Bach gekühlt. Nebenbei entdeckten die Indianerkinder Aurorafalter und beobachteten Buchfinken, Zaunkönige und Mistkäfer.



Die nächste Exkursion fand am **7. Mai** statt. Sie hatte den **Naturnahen Garten** zum Thema. Zunächst schafften wir eine Behausung für Igel, Spitzmäuse und Kröten. Dazu wurden Kalksandsteine übereinander gestapelt und ein Reisighaufen aus Zweigen und Laub gefertigt. Dieses „Bauwerk“ dient Kleinsäugetern und Lurchen als Unterschlupf und Versteck.

Danach bereiteten wir ein vorhandenes Hochbeet für die Einsaat vor. Der Boden wurde gelockert und gute Komposterde eingearbeitet, damit sich die Saat - mit Nährstoffen versorgt - gut entwickeln kann. Das Einsäen von Salat und Radieschen machte den Kindern am meisten Spaß. Körnchen für Körnchen wurde in die mit dem Harkenstiel vorgezeichneten Reihen gelegt.

Nach einem Picknick auf der Gartensitzecke mit Äpfeln, Walnüssen aus dem Garten und Apfelsaft - einige wollten lieber schaukeln oder sich auf dem Trampolin austoben - ging es an das Kartoffeln-Setzen: Löcher mussten in regelmäßigen Abständen in die lockere Erde gegraben werden, diese mit Kompost gefüllt und mit bereits vorgekeimten Kartoffeln belegt werden. Schön mittig legten die Kinder die Kartoffeln in die gut ausgepolsterten Mulden. „Wenn jetzt noch ein warmer Mairegen kommt, werden wir im Spätsommer die dicksten Kartoffeln ernten können!“ Darauf freuten sich die meisten jetzt schon.

Am Schluss schauten wir noch nach, welche Vögel im Garten nisten und entdeckten in einem Nistkasten, der im Kirschbaum hängt, kleine Blaumeisen - es müssen wenigsten 4 gewesen sein (wir öffneten nur ganz kurz die Luke). In dem Kasten des Walnussbaums flog - wie jedes Jahr - ein Starenpaar aus und ein.

Die geplante Vogelstimmenwanderung für Kinder am 14. Mai musste aus terminlichen Gründen leider ausfallen. Die interessierten Kinder konnten dafür mit ihren Eltern an der Abendexkursion des Naturwissenschaftlichen Vereins am gleichen Tag teilnehmen.

Stattdessen lud ich die Kinder, die an der Gartenexkursion teilgenommen hatten, für den **31. September** zur **Kartoffelernte** ein. Das war ein Spaß! Mit Händen gruben fünf Kinder die Kartoffeln aus und jeder wollte die dickste Kartoffel für sich beanspruchen.

Gerechterweise wurde die gesamte Ernte am Schluss verteilt, sodass jeder sowohl dicke als auch mittlere und kleine Kartoffeln in seinem Körbchen mit nach Hause tragen konnte. Es ist schon erstaunlich, wie viele Knollen aus einer einzigen Kartoffel wachsen können – und das in nur fünf Monaten.

Bei der nächsten Ernte werden wir uns die Zeit nehmen, ein Kartoffelfeuer zu machen, mit den wohlschmeckenden, frisch aus dem Feuer geholten Karoffeln!

Unsere letzte Aktion, die **Nistkastensäuberung** auf dem Westfriedhof am **29. Oktober** - mit Paul und Andreas Gülle - musste leider ohne Kinder stattfinden, da zu dem Zeitpunkt die daran interessierten Kinder zur Schule mussten. Die Aktion konnte aus terminlichen Gründen leider nicht verschoben werden.

Es stellte sich beim Säubern heraus, dass zwei Nistkästen nicht besetzt waren (vielleicht eine Folge einer Sperberbrut auf dem Gelände des Friedhofes). Die anderen Nistkästen waren wie in den Vorjahren belegt. In einem Kohlmeisen-Kasten waren vier tote Küken. Die Kleibernester waren mit Mulchmaterial von nahe liegenden Gräbern ausgestattet und ihre Einfluglöcher waren gut "verkleistert".



Fotos auf S. 21-23 von Eduard Steingraber
Fotos auf S. 24 von Andreas Gülle

Sonderausstellung

Faszinierendes Furlbachtal

“Blende 78” - Paderborner Fotofreunde e.V.

von Dr. Klaus Wollmann

Vom 16.10.2015 bis zum 03.01.2016 wurde im Naturkundemuseum im Marstall eine Sonderausstellung mit Fotos aus dem wildromantischen Furlbachtal gezeigt. Mitglieder des Verein “Blende 78” - Paderborner Fotofreunde (www.blende78.de) hatten in fast dreijähriger Arbeit Pflanzen, Tiere und Lebensräume des Gebietes in eindrucksvollen Fotografien dokumentiert. Die Ausstellung präsentierte eine Auswahl der schönsten Bilder in großformatigen Abzügen.

Das Naturschutzgebiet “Schluchten und Moore am oberen Furlbach” ist 205 ha groß. Davon liegen 121 ha im Bereich der Stadt Schloß Holte-Stukenbrock (Kreis Gütersloh) und 84 ha in der Gemeinde Augustdorf (Kreis Lippe).



Abb. 1: Furlbach im Herbstlicht (Foto: Marion Maurer)



Abb.2: Eröffnungsveranstaltung im voll besetzten Audienzsaal des Schlosses mit dem stellvertretenden Bürgermeister Martin Pantke (Foto: Klaus Wollmann)

Christel Schroeder, Präsidentin von EuroNatur und gute Kennerin des Furlbachtals hatte die Schirmherrschaft übernommen. Außerdem wurde die Ausstellung von der Biologischen Station Kreis Paderborn-Senne, der Stiftung Stadtwerke Bielefeld, der Unteren Landschaftsbehörde Kreis Gütersloh, von EuroNatur und vom Naturwissenschaftlichen Verein Paderborn gefördert.



Abb.3: Christel Schroeder bei der Eröffnung (Foto: Klaus Wollmann)



Abb.4: Die Fotografen der "Blende 78", die am Furlbachtal-Projekt beteiligt waren, bei der Eröffnungsveranstaltung. Von links: Norbert Wölting, Franz Hasse, Roswitha Irmer, Marion Maurer, Teresia Kuhr, Dirk Rosenberger, Michael Ludolph, Marius Schuff (Foto: Klaus Wollmann)



Abb.5: Furlbach
(Foto: Norbert Wölting)



Abb.6: Kleiber
(Foto: Franz Hasse)



Abb.7: Rehbock
(Foto: Marion Maurer)



Abb.8: quakender Grünfrosch
(Foto: Roswitha Irmer)



Abb.9: Zitronenfalter
(Foto: Dirk Rosenberger)



Abb.10: Furlbach, Baumpilze
(Foto: Marius Schuff)



Abb.11: Furlbach im Winter
(Foto: Michael Ludolph)



Abb.12: Waldbrettspiel
(Foto: Teresia Kuhr)



Abb.13-16: Blick in die Ausstellung (Fotos: Klaus Wollmann)

Die "Blende 78" hatte ein sehr ansprechendes Buch zu dem Furlbachtal-Projekt erstellt, das im Museum während der Ausstellungsdauer erhältlich war, inzwischen allerdings bereits vergriffen ist.

Am Tierstimmenpult brachten die Gesänge und Rufe verschiedener Vogelarten, die in dem Naturschutzgebiet vorkommen, eine interessante akustische Begleitung zu den Bildern.

An vielen Ausstellungs-Sonntagen bot das Naturkundemuseum Filmvorführungen an und die "Blende 78" präsentierte noch dreimal die prächtige Beamer-Bilderschau, die zur Ausstellungs-Eröffnung bereits im Audienzsaal des Schlosses zu sehen war.

Ein Rallye-Bogen und museumspädagogische Programme für Kindergärten und Schulklassen wurden angeboten (NATUR AKTIV). Insgesamt waren gut 2100 Besucher und Besucherinnen in der Ausstellung.

Eine sehr gute Wanderbroschüre zum Furlbachtal - in der neusten Auflage mit Bildern der Mitglieder der "Blende 78" - ist als pdf-Datei auf der Internetseite der Biologischen Station Kreis Paderborn-Senne verfügbar, unter: <http://www.bs-paderborn-senne.de> (weiter klicken: **Literatur&Broschüren** / **Broschüren** / **Das Furlbachtal**).

Sonderausstellung

DESERT AIR - Wüsten von oben - George Steinmetz

von Dr. Klaus Wollmann

Vom 8.4.2016 bis zum 3.7.2016 wurde im Naturkundemuseum im Marstall eine Sonderausstellung mit 40 Fotos von verschiedensten Wüstengebieten gezeigt. Zu sehen waren die Bilder im eindrucksvollen Großformat von 1,20 m Breite.

Die spektakulären Aufnahmen stammen von dem Amerikaner George Steinmetz, der sie bei äußerst abenteuerlichen Flügen mit einem motorisierten Gleitschirm gemacht hat. Über 15 Jahre bereiste der Fotograf und Geophysiker die entlegensten Winkel dieser Welt und fertigte dabei Bilder von fast surrealer Landschaftsästhetik aus der Vogelperspektive.

“Ich bin ein Fotograf, der fliegt, nicht ein Pilot, der Bilder macht. Mit meiner speziellen Art des Fliegens schaffe ich es, die entlegensten, extremsten Gegenden dieser Welt so zu fotografieren, wie sie kein Mensch zuvor je gesehen hat. Und von meinem speziellen Blickwinkel im Himmel gibt es immer mehr zu sehen, mehr zu entdecken, zu fragen und letztlich auch zu verstehen.”

George Steinmetz

Das Naturkundemuseum hatte für Kinder und Jugendliche wieder einen kostenlosen Rallyebogen erstellt. An acht Sonntagen während des Ausstellungszeitraums wurden im Vorführraum Filme zum Thema Wüsten aus dem Bestand des Kreismedienzentrums Paderborn gezeigt und zweimal war Märchenerzählerin Marlene mit “Wüsten-Märchen” zu Gast im Museum.

Die Ausstellung wurde insgesamt von 2731 Menschen besucht.



Abb.1: Ein Original-Fluggerät war auch ausgestellt (Foto: Klaus Wollmann)



Abb.2-9: Eröffnungsveranstaltung am 8.4.2016 im Audienzsaal des Schlosses (Begrüßung durch den Beigeordneten Carsten Venherm, und Beamer-Vortrag von George Steinmetz), anschließend gemeinsame Besichtigung der Ausstellung im Marstall. (Fotos: Klaus Wollmann [6] und Dietmar Walther [2])



Abb.10-12: Blick in die Ausstellung (Fotos: Klaus Wollmann)

Waldkauz (*Strix aluco*)

Vogel des Jahres 2017

von Michael Bellinghausen

Einige Vögel sind uns eher durch ihren Gesang bzw. ihre Rufe als durch ihr Erscheinungsbild bekannt. Zu ihnen gehört der Waldkauz.

In dem Buch "Die Stimmen der Vögel Europas" wird der Gesang des Waldkauzes so beschrieben:

"Der Gesang bringt lang gezogene, unheimlich heulende Strophen hervor. Auf ein gedehntes huuuu folgt nach kurzer Pause ein gestoßenes u, worauf sich ein vollklingender, am Schluss verklingender Roller von 2-3 Sekunden Dauer anschließt. Der "Roller" kann während der Balzzeit von beiden Partnern vorgetragen werden."



Abb.1: Waldkauz (Foto: NABU / Peter Kühn)

Wegen dieses unheimlich anmutenden Klanges wird die Stimme des Waldkauzes häufig auch in Filmen als Hintergrund in nächtlichen Szenen eingespielt.

Stellvertretend für alle Eulenarten hat der NABU für 2017 den Waldkauz zum Vogel des Jahres gewählt. Mit ihm soll für den Erhalt alter Bäume im Wald oder in Parks geworben werden und eine breite Öffentlichkeit für die Bedürfnisse höhlenbewohnender Tiere sensibilisiert werden.



Abb.2: Waldkauz (Foto: NABU / Marcus Bosch)

Seine Jagd nach Beute findet in der Dämmerung oder in der Nacht statt. Wie bei allen Eulen kann der Waldkauz durch einen geräuschlosen Flug seine Beutetiere überraschen. Tagsüber ist er kaum zu sehen.

"Nicht nur von Menschen möchte er unentdeckt bleiben. Sing- und Greifvögel haben es auf ihn wie alle anderen Eulen abgesehen. Sobald eine Amsel, ein Buchfink, eine Krähe, eine Elster, ein Bussard oder ein Habicht einen der Nachtvögel erkennen, beginnen sie, nach ihm zu „hassen“: Mit viel Gezeter fliegen sie an ihn heran, hacken mit ihrem Schnabel und schlagen mit ihren Flügeln nach ihm und lassen nicht locker, bis er die Flucht ergreift. Die Feindseligkeit kommt nicht von ungefähr - auch der Waldkauz schlägt manchen Vogel und macht selbst unter kleineren Eulen keine Ausnahme."

Sowohl Augen als auch Ohren ermöglichen ihm eine genaue Ortung der Beute. Diese Eigenschaften zusammen mit dem lautlosen Flug sind Voraussetzung für die erfolgreiche Jagd (Carl-Albrecht von Treuenfels, in der FAZ vom 14.10.2016).

Das Nahrungsspektrum des Waldkauzes ist umfangreicher als bei anderen Eulenarten. Es reicht von kleineren Säugetieren wie Mäusen, Ratten und Eichhörnchen bis zu Vögeln in Taubengröße (NWO & LANUV, 2013).

Im Brutvogelatlas 2013 der NWO (Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft) wird die Zahl der Reviere in Deutschland mit 7 000 bis 12 500 angegeben. Der große Unterschied zwischen diesen Zahlen mag in den Schwierigkeiten begründet sein, eine genaue Erfassung dieses nachtaktiven Vogels vorzunehmen. Immerhin ist in NRW der größte Bestand aller Bundesländer zu verzeichnen.



Abb.3: Waldkauz (Foto: NABU / Dietmar Nill)

Als Lebensraum bevorzugt der Waldkauz strukturreiche Kulturlandschaften mit Altholzbeständen. In Alleen, in Parkanlagen und auf Friedhöfen ist er ebenso zu finden wie in Mischwäldern. Dabei können diese Standorte durchaus in Stadtgebieten liegen. Reine Fichtenbestände meidet er.

Ende März oder Anfang April schlüpfen die jungen Waldkäuse und werden etwa Ende April flügge. In den meisten Jahren sind es zwei oder drei, in guten Jahren können es auch bis zu fünf Jungvögel sein.

Die Siedlungsdichte beträgt etwa 1 Paar/qkm (Peitzmeier, 1979). Deshalb müssen die erwachsen gewordenen Vögel das elterliche Revier verlassen und sich ein neues Revier suchen.

verwendete Literatur:

Bergmann, Hans-Heiner; Helb, Hans-Wolfgang; Baumann, Sabine (2008):
Die Stimmen der Vögel Europas. - Wiebelsheim, Aula Verlag

NABU (2016): Jäger der Nacht: Der Waldkauz ist "Vogel des Jahres 2017". -
Internet-Seite (25.11.2016):
<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/vogel-des-jahres/waldkauz>

NWO & LANUV (Hrsg.) (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. -
Münster (LWL-Museum für Naturkunde)

Peitzmeier, Joseph (1979): Avifauna von Westfalen, 2. Auflage. - Münster

Svensson, Lars (2012): Der Kosmos Vogelführer. - Stuttgart, Franckh-Kosmos

von Treuenfels, Carl-Albrecht (2016): Vogel des Jahres 2017 - Kein komischer Kauz. -
Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) vom 14.10.2016

Weißes Waldvöglein (*Cephalanthera damasonium*)

Orchidee des Jahres 2017

von AHO (Arbeitskreise Heimische Orchideen Deutschlands)
und von Thomas Hüvelmeier

Das Weiße oder Bleiche Waldvöglein gilt als eine der in Deutschland häufigsten Orchideen. Aus diesem Grunde wurde sie von den Arbeitskreisen Heimische Orchideen Deutschlands zur „Orchidee des Jahres 2017“ gewählt.

Die eurasisch sowie nordamerikanisch verbreitete Gattung *Cephalanthera* enthält – je nach systematischer Auffassung – 12 bis 18 Arten. Von den drei in Deutschland vorkommenden Arten – gemeinsam mit Rotem Waldvöglein (*C. rubra*) und Schwertblättrigem Waldvöglein (*C. longifolia*) – ist die gewählte Art die häufigste. Gleichzeitig gilt sie als Typusart der Gattung. Ihr Gesamtareal umfasst Gebiete von Süd-Skandinavien über fast ganz Europa bis Vorderasien, Kaukasien und dem Kaspischen Meer.

Der Gattungsname geht auf die griechischen Worte für Kopf („*Cephal*“) und Blüte bzw. Staubblatt, Anthere („*Antheros*“), zurück. Das Artepitheton „*damasonium*“ bezieht sich auf einen sehr alten Volksnamen für „Krötenkraut“.



Abb.1: Weißes Waldvöglein
(Foto: AHO Thüringen)

Die Art wurde schon in den ersten Kräuterbüchern des 16.-18.Jh. erwähnt (z.B. THAL 1588).

Der Austrieb erfolgt im Frühjahr. Die Blütezeit reicht von Mitte Mai bis Ende Juni, manchmal bei kühlerem Wetterverlauf bzw. in Hochlagen auch bis in den Juli hinein. Oft wird die Art als Beispiel für Selbstbestäubung, sogar Bestäubung in der Knospe genannt. Dass aber Fremdbestäubung nicht auszuschließen ist, beweisen die, allerdings nicht häufigen, Hybriden mit den beiden anderen heimischen Arten!

Abb.2: Weißes Waldvöglein (Foto: AHO Thüringen)

Die Pflanzen verfügen über ein reich verzweigtes, fast waagrecht verlaufendes Rhizom (unterirdische Sprossachse), das bewurzelt ist. Sie erreichen Höhen bis etwa 60cm. Die drei bis sechs, eiförmig zugespitzten, grünen Laubblätter stehen wechselseitig an der Achse.

Die spornlosen Blüten werden von fünf gleichmäßig weiß- bis elfenbeinfarbenen und sich ähnelnden Kronblättern bestimmt, von denen sich nur die zweigliedrige, oberseits goldgelbe Lippe abhebt. Sie ist in einen bauchig erweiterten, hinteren Abschnitt mit zwei sichelförmigen Lappen und einen dreieckig-herzförmigen, mit drei Leisten ausgestatteten, vorderen Abschnitt gegliedert.

Die Blüten bleiben meist \pm geschlossen. Vermutlich wird die Blütenöffnung klimatisch gesteuert, viele Beobachtungen in den letzten Jahren weisen darauf hin. Bei Sonnenschein öffnen sie sich teilweise weit, bei höheren Temperaturen färben sie sich sogar schwach gelb. Der Fruchtsatz ist relativ hoch. Die bis drei cm langen, aufrecht bis schwach abstehenden Kapsel-Früchte besitzen drei auffällige Kanten. Die zahlreichen winzigen, oval-länglichen Samen werden vom Wind verbreitet. Selten treten geteilte Blütenstände, Albinos, Doppellippen oder sechs Kronblätter neben der Lippe auf.



Abb.3: Weißes Waldvöglein
(Foto: AHO Thüringen)



Abb.4: Einzelblüte, Weißes Waldvöglein (Foto: AHO Thüringen)

Cephalanthera damasonium besiedelt vorrangig lichte Buchenwälder, Buchen-Hainbuchenwälder, seltener Eichen-Hainbuchenwälder. Doch auch Kiefern-, Fichten- und Tannenforste bzw. -Wälder werden nicht gemieden. Dabei kommt ihr der geringe Lichtbedarf gegenüber manchen anderen Orchideenarten zu Gute. Sie tritt vorrangig auf Kalk- oder Zechstein auf, toleriert aber auch noch neutrale bis mäßig saure Böden (Löß/Lößlehm), meidet dagegen stark saure. Dies erklärt ihre Seltenheit in Nord- und Nordostdeutschland sowie in manchen Mittelgebirgen bis in den Alpen. Ihre Höhenverbreitung endet bei 900-1000 m ü. NHN.

Unter günstigen Bedingungen bilden die Rhizome sog. Adventivknospen, aus denen sich neue Sprosse bilden. Dann kann man mehrere Blütenstängel an einer Pflanze beobachten. Bemerkenswert ist eine aktuelle Entwicklung in Form eines zunehmenden Auftretens an Sekundärstandorten wie Friedhöfen, aufgelassenen Obstgärten, Straßen- und Wegrändern, Parkbuchten sowie weiteren urban beeinflussten Stellen in Städten und Dörfern.

Nach der aktuellen Roten Liste Deutschlands ist die Art in den meisten Bundesländern nicht gefährdet. Allerdings zeigen sich doch einige Sorgen bereitende Veränderungen dieses Zustandes durch radikale und zerstörerische Waldnutzungsmethoden. Schädigungen können aber auch durch Wildverbiss eintreten. Die Bestandssicherung wird also künftig maßgeblich von einer zuträglichen Waldwirtschaft abhängen. Wichtig ist dabei, dass zahlreiche Altbäume erhalten bleiben, die für das Funktionieren einer benötigten Mykorrhiza (Zusammenleben vieler Landpflanzen mit Pilzen zum wechselseitigen Vorteil), auch für alle anderen Waldorchideen, dringend notwendig sind!

Soweit die Informationen des Arbeitskreises Heimische Orchideen Deutschlands.
www.orchideen-deutschlands.de

Zur Situation des Weißen Waldvögleins im Kreis Paderborn (von Thomas Hüvelmeier)

Cephalanthera damasonium kommt im Kreis Paderborn nur an wenigen Standorten in geringer Stückzahl vor.

Im Stadtgebiet von Paderborn sind einige wenige Exemplare im Bereich Mönkeloh/Ziegenberg (durchschnitten von der Bundesautobahn A33) noch zu finden.

Ein stabiler Bestand befindet sich im Naturschutzgebiet Krumme Grund/Pamelsche Grund.

Im südlichen Kreisgebiet sind nur wenige verstreute Vorkommen bekannt.

Anders sieht es im Kreis Höxter aus. In vielen Schutzgebieten wie z.B. auf dem Stockberg bei Ottbergen ist die Art noch gut vertreten.



Abb.5: Weißes Waldvöglein,
Blütenknospen,
im Kreis Paderborn, 14.05.2015
(Foto: Klaus Wollmann)

Judasohr

Pilz des Jahres 2017

von Prof. Dr. Siegmund Berndt



Abb.1: Judasohr (*Auricularia auricula-judae*), Paderborn, Haxtergrund, Pilzexkursion am 18.10.2014
(Foto: Klaus Wollmann)

Die Deutsche Gesellschaft für Mykologie (DGfM-e.V.) hat auf ihrer Jahrestagung in Bernried am 11.09.2016 das Judasohr [*Auricularia auricula-judae* (Bull.) Wettst. 1886] zum Pilz des Jahres 2017 gewählt (www.dgfm-ev.de).

Weitere deutsche Namen dieses sehr häufigen Pilzes sind Ohrappenpilz und Holunderschwamm. In älteren Apothekenlexika findet man auch noch die Bezeichnung Ohrbeckerschwamm. Der Name Holunderschwamm weist darauf hin, dass der ganzjährig erscheinende Pilz bevorzugt auf altersschwachen oder abgestorbenen Ästen des Schwarzen Holunders wächst. Selten findet man ihn auch auf Buche, Ahorn, Pflaumen- und Walnussbäumen, Weiden, Robinien und weiteren Laubbäumen.

Der gebräuchlichste Volksname Judasohr beruht auf einer Legende, nach der sich Judas Ischariot aus Gram darüber, dass er Jesus verraten hatte, an einem Holunderbaum erhängte.

Die 2 bis 12 cm großen, flachen kastanienbraunen Fruchtkörper haben ein lappenartiges, oft ohrmuschelförmiges Aussehen und ernähren sich vom Holz ihres Wirtes. Sie riechen muffig-erdig, der Geschmack ist belanglos. Der Pilz fühlt sich knorpelig an und so schmeckt er auch. Man kann ihn das ganze Jahr, auch im Winter, ernten.

Bei längerer Trockenheit schrumpfen die Fruchtkörper auf ein Minimum zusammen. Sie sind dann hart, schwarzbraun bis schwarz. Eine halbe Stunde in lauwarmes Wasser gelegt, quellen sie wieder zu ihrer ursprünglichen Form und Größe auf.



Abb.2+3: Judasohr (*Auricularia auricula-judae*), Paderborn, Quergrund, 02.02.2013.
(Fotos: Klaus Wollmann)

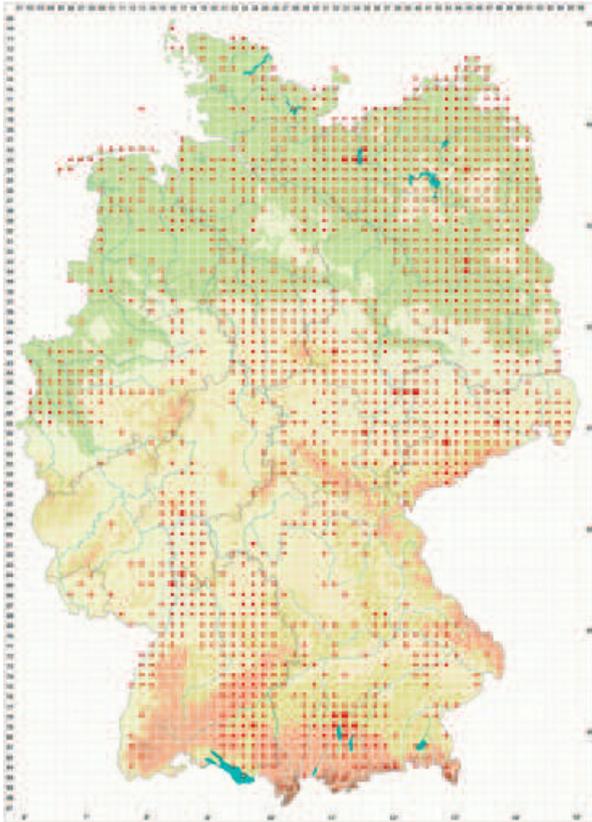


Abb.3: Judasohr (*Auricularia auricula-judae*)
Fundort-Karte, Deutschland

DGfM (2016)
www.pilze-deutschland.de [20.11.2016]

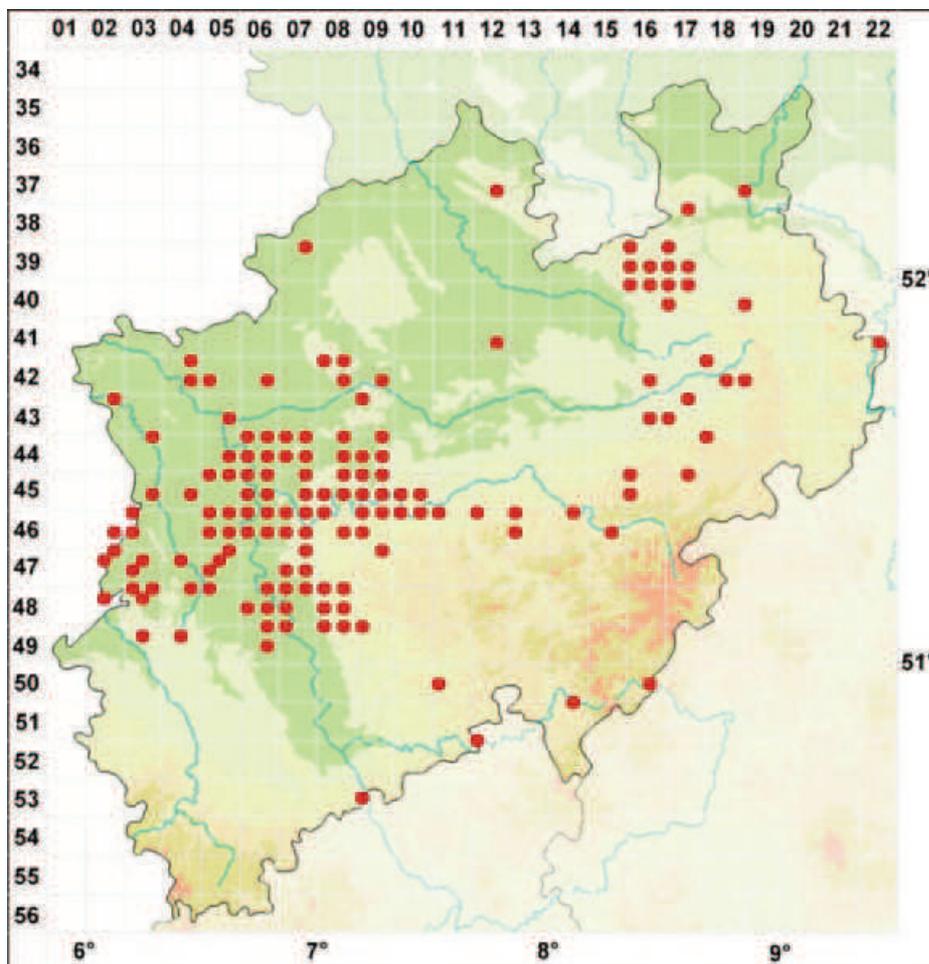


Abb.4: Judasohr
(*Auricularia auricula-judae*)
Fundort-Karte,
Nordrhein-Westfalen

DGfM (2016)
www.pilze-deutschland.de [20.11.2016]

Das Judasohr war in der abendländischen Volksmedizin vertreten. So ist es im 1539 erschienenen Kreütter Buch des Hieronymus Bock erwähnt und war auch Hildegard von Bingen (1098 – 1179) bekannt. Noch in der nahen Vergangenheit war „*Fungus Sambuci*“ offizinell und wurde bei Entzündungen der Augen verwendet.

Ein naher, makroskopisch nicht zu unterscheidender Verwandter des Judasohres, das Waldohr [*Auricularia polytricha* (Mont.) Sacc. 1885] wird als „Chinesische Morchel“ im China-Restaurant als Beilage in vielen Gerichten serviert. Mit zu den Schlauchpilzen (*Ascomyceten*) gehörenden Morcheln haben Judas- und Waldohr nichts zu tun, sondern sie gehören zu den Ständerpilzen (*Basidiomyceten*).

Nach Angaben des Fachverbandes der Gewürzindustrie wurden im Jahr 2015 148 Tonnen getrocknete Waldohren im Wert von 1,6 Millionen Euro aus China nach Deutschland exportiert (zit.n. Bresinsky, 2016).

Aber auch in der Traditionellen Chinesischen Medizin wird *A. polytricha* eingesetzt (chinesischer Name: Mu-Erh). Von Firmen, die „Heilpilze“ anbieten, wird *A. polytricha* als Pilzextrakt und Pilzpulver, lose oder als Tabletten, verkauft.

Mu-Erh sei „der Blutverdünner unter den medizinisch wirksamen Pilzen“ (Schmaus, Literaturstelle 1).

Andernorts wird das Judasohr „bei blutenden (!) Hämorrhoiden empfohlen“ (Berg & Lelley, 2013).

„Heilpilze“ werden als Nahrungsergänzungsmittel deklariert und man benötigt daher keinen Wirksamkeitsnachweis, um sie in den Verkehr zu bringen. Das ändert aber nichts daran, dass Pilze sehr gesunde Lebensmittel sind (Berndt, 2012).

Literatur und Internet-Quellen

1. Schmaus, F.: Heilen mit Pilzen – Hammersbach, NK Druck und Medien; www.heilenmitpilzen.de
2. Berg, B. und Lelley, J.I. (2013): Apotheke der Heilpilze – Weil der Stadt, Natura-Viva
3. Bresinsky, A. (2016): Pilzkundliches aus China. - Der Tintling 103/6, 9 – 26
4. Berndt, S. (2012): Welche Bedeutung haben Speisepilze heute noch für die Ernährung des Menschen? - DGfM-Mitteilungen in Z.Mykol. 77/2, 60 – 62
5. DGfM (2016): Datenbank der Pilze Deutschlands, Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. - Bearbeitet von Dämmrich, F., Gminder, A., Hardtke, H.-J., Karasch, P., Schmidt, M. - <http://www.pilze-deutschland.de> [20.11.2016]

Natur des Jahres - Übersicht 2016 und 2017

zusammengestellt nach den Angaben des Naturschutzbundes Deutschland e.V. (NABU). Für 2017 waren bei Redaktionsschluss noch nicht alle Arten bekannt gegeben worden (N.N.). Aufgeführt sind auch die Institutionen, die die jeweiligen Arten als Jahres-Lebewesen ernannt haben und bei denen nähere Informationen erhältlich sind.

Auf den Internetseiten des NABU (www.nabu.de) gelangt man über die Auswahl "Tiere & Pflanzen" / "Natur des Jahres" zu den Übersichten der "Jahreswesen".

Von dort kann man in der Regel durch einfaches Anklicken der jeweiligen Vereine und Verbände zu deren Internetseiten kommen und detaillierte Informationen zu den Arten finden.

Titel	Art 2016	Art 2017	Institution
Vogel	Stieglitz	Waldkauz	NABU, Berlin
Wildtier	Feldhamster	N.N.	Schutzgemeinschaft Deutsches Wild, Bonn
Lurch / Reptil	Feuersalamander	Blindschleiche	Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde DHGT, Mannheim
Fisch	Hecht	Flunder	Deutscher Angelfischerverband (DAFV), Berlin
Insekt	Dunkelbrauner Kugelspringer	Gottesanbeterin <i>Mantis religiosa</i>	BFA Entomologie im NABU, c/o Werner Schulze, Bielefeld
Schmetterling	Stachelbeerspanner	Goldene Acht	BUND NRW Naturschutzstiftung, Düsseldorf
Libelle	Gemeine Binsenjungfer	Gemeine Keiljungfer	Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen u. BUND, Berlin
Wildbiene	Bunte Hummel (=Waldhummel)	Knautien-Sandbiene	AK Wildbienen-Kataster, Stuttgart
Spinne	Konusspinne	Spaltenkreuzspinne	Arachnologische Gesellschaft, Wien
Weichtier	Große Erbsenmuschel	N.N.	Kuratorium "Weichtier des Jahres", Cismar
Einzeller	<i>Trichomonas vaginalis</i>	Choanoflagellat <i>Diaphanoeca grandis</i>	Deutsche Gesellschaft für Protozoologie, Tübingen
Höhlentier	Höhlenlangbein (Weberknecht)	Vierfleck Höhlen-Schlupfwespe	Verband der deutschen Höhlen und Karstforscher, Ramsau
Gefährdete Nutzierrasse	Original Braunvieh, Glanrind, Dt. Schwarzbuntes Niederungsgrind	Deutsche Pekingente, Orpingtonente, Warzenente	Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen GEH, Witztenhausen
Baum	Winterlinde	Fichte	Kuratorium "Baum des Jahres", Marktredwitz
Blume	Wiesenschlüsselblume	Klatschmohn	Loki Schmidt Stiftung, Hamburg

Titel	Art 2016	Art 2017	Institution
Orchidee	Sommer-Drehwurz	Weißes Waldvöglein	Arbeitskreis Heimische Orchideen (AHO), Lautertal
Wasserpflanze	Flutender Hahnenfuß	N.N.	Verband Deutscher Sporttaucher, Offenbach
Pilz	Lilastieliger Röttelritterling	Judasohr	Deutsche Gesellschaft für Mykologie, Gauting
Flechte	Heideflechte	Hepps Schönfleck	Bryologisch-lichenologische AG für Mitteleuropa (BLAM), Graz
Moos	Mittleres Torfmoos	Weiches Kammmoos	Bryologisch-lichenologische AG für Mitteleuropa (BLAM), Graz
Alge	Eisalge <i>Melosira arctica</i>	N.N.	Sektion Phykologie der Deutschen Botanischen Ges. (DBG), Marburg
Mikrobe	Streptomyces	N.N.	Vereinigung für Allg. u. Angew. Mikrobiologie (VAAM), Frankfurt a.M.
Streuobstsorte	Ulmer Butterbirne (BW); Der Weilburger (Apfel)(He); Hornburger Pfannkuchen (Apfel)(Hamburg); Porzenapfel (Saarland/Rheinland-Pfalz); Gelbe Sächsische Renette (Apfel)(Sachsen)	Sonnenwirtsapfel (BW); Wetzlarer Hartapfel (He); N.N. N.N. Safranapfel (Sachsen)	Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft B-W, Stuttgart; Landesgruppe Hessen des Pomologenvereins, Schöneck; BUND Hamburg; Verb. d. Gartenbauer. Saarland, Rheinland-Pfalz, Luxemburg, Schmelz; Landesgruppe Sachsen des Pomologenvereins, Dresden
Gemüse	Chili und Paprika Gatt.: <i>Capsicum</i> (2015+2016)	N.N.	Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN), Schandelah
Heilpflanze	Kubebenpfeffer	Gänseblümchen	NHV Theophrastus, Chemnitz
Arzneipflanze	Echter Kümmel	Saathafer	Studienkreis "Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzen", Würzburg
Giftpflanze	Kalifornischer Goldmohn	Bekanntgabe am 16.12.2016 In der Auswahl: Hanf, Stechpalme, Kaffee, Tränendes Herz, Dieffenbachie.	Botanischer Sondergarten Wandsbek, Hamburg
Staupe	Schwertlilie	Bergenie	Bund deutscher Staudengärtner, Bonn
Boden	Grundwasserboden	Gartenboden	Kuratorium Boden des Jahres, Geologischer Dienst NRW, Krefeld
Flusslandschaft	Trave (2016 + 2017)	Trave (2016 + 2017)	Naturfreunde Deutschlands, Berlin; Deutscher Angelfischerverband DAFV, Berlin
Waldgebiet	Küstenwald Usedom	Frankenwald	Bund deutscher Forstleute, Berlin

Der Naturwissenschaftliche Verein Paderborn in den Medien 2016 - Beispiele



Orkney-Inseln kennen lernen

Im Naturkundemuseum im Neuhäuser Marstall wird am Dienstag, 19. Januar, um 19.30 Uhr ein Lichtbilder-Vortrag über Schottland angeboten. Auf Einladung des Naturwissenschaftlichen Vereins Paderborn berichtet der Vorsitzende des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgebung, Diplom-Biologe Mathias Wennemann, von einer Studienreise aus dem Jahr 2014, die zu den schottischen Orkney-Inseln führte. Diese werden auch Robbeninseln genannt und bilden einen aus 70 Inseln bestehenden Archipel. Die überaus abwechslungsreiche Morphologie der nahezu waldfreien Inseln wird bestimmt durch eiszeitlich geprägte Formen, Binnenseen (Lochs) und teils spektakuläre Steilküsten mit Felsentoren und -nadeln (Stacks). Bekannt sind die Robbenkolonien und Brutkolonien zahlreicher Seevögel auf den Klippen. Der Vortrag vermittelt vielfältige Eindrücke, die die Exkursionsgruppe in dem Gebiet machen konnte und geht neben den naturkundlichen Beobachtungen auch auf die steinzeitlichen Spuren in dem Gebiet ein. Der Eintritt ist frei. Foto: WV

Westfälisches Volksblatt 17.01.2016
(Foto: Mathias Wennemann)



Einblicke in einen faszinierenden Lebensraum

Über das »Life++-Projekt »Eggmoore« informiert Christian Finke von der Biologischen Station Kreis Paderborn-Senne am Dienstag, 12. April, um 19.30 Uhr im Naturkundemuseum im Neuhäuser Marstall. Auf Einladung des Naturwissenschaftlichen Vereins Paderborn erläutert er, warum die Moore vielen seltenen Pflanzen und Tieren Lebensraum bieten. Der Torfkörper eines intakten Moores speichert außerdem große Mengen des Treibhausgases CO₂. Inzwischen gehören Moore jedoch zu den am stärksten gefährdeten Lebensräumen. Im Rahmen eines von der EU geförderten »Life++-Projektes zur Erhaltung europäischer Naturerbes werden die Gebiete »Elselbette« und »Schwarzes Bruch« im Egge-Gebirge gemeinsam von der Biologischen Station Kreis Paderborn-Senne, dem Regionalforstamt Hochstift und dem Land Nordrhein-Westfalen zu neuem Leben erweckt. Christian Finke stellt in seinem Vortrag die Lebensräume und typische Arten vor und erläutert geplante und bereits durchgeführte Maßnahmen zur Renaturierung der Gebiete. Der Eintritt ist frei. Foto: WV

Westfälisches Volksblatt 08.04.2016
(Foto: Dr. Mathias Lohr; Sumpfviechen-Perlmutterfalter)



Kinder erforschen Natur und Garten als Lebensraum

Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn lädt zur Exkursion in die Erd- und Indianerwelt



Leise und auf Fußspitzen schlichen die Kinder wie Indianer durch den Wald und erkundeten den Lebensraum vieler Tiere und beobachteten, wie der Frühling erwacht.

■ **Elsen.** Am Samstag, 23. April, findet die erste Kinderexkursion zum Thema „Naturnahe Garten“ des Naturwissenschaftlichen Vereins Paderborn unter der Leitung von Karin Bayer-Böckly statt. Kinder ab sechs Jahren erfahren in einem großzügig angelegten Garten, wie man trotz kindge-

mäßer Gestaltung verschiedensten Kleinsäugern, Gliedertieren, Insekten und Vögeln einen Lebensraum bietet und damit auf Gifte und Chemikalien jeder Art verzichten kann. Voraussetzung ist, zu wissen, was diese Tiere zum Leben brauchen, wie sie sich vermehren und sich gegenseitig und dem Wachstum

von Gemüse und Obst dienlich sind. Dazu wird ein Hochbeet für die Einsaat vorbereitet. Die Kinder dürfen Kartoffeln pflanzen, Radieschen und Salat säen und angießen. Kompost wird nach seinem Innenleben untersucht es wird ein Steinhaufen zum Unterschlupf von Spitzmäusen und Kröten sowie ein

Reisighaufen für Igel gebaut. Die Kinder erfahren, welche Bäume und Pflanzen Bienen und Schmetterlinge ganz besonders mögen und warum in einem naturnahen Garten Blattläuse und andere Schädlinge eher selten sind.

Treffpunkt ist in Elsen, Auf dem Sandfeld 25, um 11 Uhr. (Dauer: 2 Stunden).

Am Samstag, 7. Mai geht es dann mit Vorschul- und Kindergartenkindern bis sechs Jahre in den Frühlingwald Wilhelmberg.

Wie die Indianer werden sie auf Fußspitzen durch den Wald schleichen, um möglichst viel zu entdecken und zu sehen, wie der Frühling erwacht ist.

Eine Indianergeschichte darf dabei natürlich nicht fehlen - und vielleicht werden auch spannende Funde gemacht, wie beispielsweise eine Feder des Kollkrabens oder Eichelhäbers.

Treffpunkt ist um 11 Uhr am Eingang zum Landesgartenschau-Gelände, Hermann-Lönsstraße (schräg gegenüber geht es zum Wilhelmberg). Anmeldung zu beiden Veranstaltungen nimmt Karin Bayer-Böckly unter Tel. 05254-9386959 entgegen.

Paderborn am Sonntag
09./10.04.2016
(Fotos: Karin Bayer-Böckly)

Am Treffpunkt der Pinguine



■ **Paderborn-Schloß Neuhaus.** Am Dienstag, 25. Oktober findet um 19.30 Uhr ein Vortrag im Naturkundemuseum im Neuhauser Marzstall statt. Auf Einladung des Naturwissenschaftlichen Vereins berichten Bernd und Karin Margenburg über eine naturkundliche Reise zu den Falklandinseln im Südatlantik. Die Inselgrup-

pe begeistert mit Pinguinkolonien, Schwärzbrauenalbatrossen, Blaugenscharen, Falkland-Dampfschiffenten, Seeelefanten und einsamen Stränden. Selbst der nur in der Antarktis beheimatete Weißgesicht-Scheidenvogel und eine endemische Unterart des Einfarb-Uferwippers konnten - genau wie neugierige

Falkland-Karakaras - aus nächster Nähe beobachtet werden. Das auch botanisch interessante Naturparadies beeindruckt außerdem mit duschenden Felsenpinguinen und der größten nördlichen Kolonie von Königspinguinen beim Volunteer Point. Der Eintritt zu dem Beamer-Vortrag ist frei.

Neue Westfälische 22.10.2016
(Foto: Bernd Margenburg)



Die Bauarbeiten für die Paderseeumflut laufen seit Anfang Oktober. Dabei handelt es sich um das aktuell größte ökologische Gewässerentwicklungsprojekt in Paderborn. Zuständig für die Maßnahme ist das Amt für Umweltschutz und Grünflächen. Die Paderseeumflut verbindet künftig wieder die zwischen Paderquellen und Padersee gelegenen Flussabschnitte sowie das gesamte Rothebachsystem mit der unteren Pader. Fische und andere Gewässerorganismen sollen sich wieder ausbreiten können, Sedimente sollen dem Fluss erhalten bleiben und die Gewässergüte in Fluss und See verbessert werden. Auf Einladung des Naturwissenschaftlichen Vereins Paderborn findet am Dienstag, 15. November, um 19.30 Uhr ein öffentlicher Lichtbildervortrag im Audienzsaal im Schloss Neuhaus statt. Ralf Kloke vom Bielefelder Planungsbüro NZO berichtet über die geplante Paderseeumflut. Axel Schröder vom Amt für Umweltschutz und Grünflächen der Stadt Paderborn wird ebenfalls an der Veranstaltung teilnehmen und nach dem Vortrag für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung stehen. Der Eintritt zu dem Vortrag ist frei.

Paderborn am Sonntag 12./13.11.2016 (Foto: Michael Bellinghausen)

Ergänzung zum Vortrag über die Paderseeumflut



Der Informationsvortrag zur Paderseeumflut - veranstaltet vom Naturwissenschaftlichen Verein Paderborn - fand im Audienzsaal des Schlosses statt. Etwa 90 Zuhörer waren gekommen. Den Vortrag hielt Ralf Kloke (NZO; rechtes Bild - rechts). Die Einführung und die Diskussionsleitung nach dem Vortrag übernahm Michael Bellinghausen. Axel Schröder vom Amt für Umweltschutz und Grünflächen der Stadt (zuständig für die Maßnahme) beantwortete ebenfalls Fragen der Besucher.

(Fotos: Ferdinand Großmann)

Nachruf zum Tode von Wilfried Sticht

von Dr. Klaus Wollmann *

Am 08.03.2016 starb im Alter von 80 Jahren Wilfried Sticht, langjähriger Geschäftsführer des Naturwissenschaftlichen Vereins Paderborn.

Wilfried Sticht wurde am 5. Dezember 1935 in Dörenhagen bei Paderborn geboren. Er wuchs als ältester von vier Brüdern in Herstelle an der Weser auf, wo sein Vater bis zum Krieg als Dorfschullehrer arbeitete. Dem Weserbergland und seiner Natur blieb er stets verbunden, besonders in seinen letzten Jahren.

1944 fiel der Vater in Russland. Die Mutter zog mit den Söhnen nach Paderborn.



Abb.1: Wilfried Sticht, 08.04.2006

Wilfried Sticht legte sein Abitur im Internat in Schleiden in der Eifel ab und studierte an der Pädagogischen Hochschule Paderborn Biologie und Erdkunde. Er verbrachte einige Zeit als Vogelwart auf der Nordsee-Insel Mellum und unternahm schon während des Studiums diverse Studienreisen zum Beispiel durch Südosteuropa.

Der engagierte Biologe unterrichtete zunächst an den Volksschulen Hövelhof und Delbrück sowie an der Realschule Horn. 1969 heiratete er Almuth Sticht, geborene Wegener, die wie er an der Weser aufgewachsen ist. 1970 ging das Paar für drei Jahre nach Namibia, wo Wilfried Sticht an der Deutschen Schule Karibib unterrichtete. Er wurde zum Experten für Fauna, Flora und Geologie des südlichen Afrikas und unternahm in den Ferien stets Reisen unter anderem zum Kilimandscharo in Tansania und zu den Seychellen im Indischen Ozean.

Zurück in Deutschland wechselte er an die Realschule Schloß Neuhaus, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2000 blieb. Auch nach der Geburt der Töchter 1974 und 1976 reiste er immer wieder ins südliche Afrika – mal mit der Familie, mal mit der Ehefrau oder Gruppen. Mit der Familie bereiste er zudem viele Länder in Europa. Nach der Pensionierung ging es unter anderem nach Island, in den Südwesten der USA, nach Australien und – ein Lebenstraum – zu den Galapagos-Inseln.

* Anmerkung: Die biografischen Angaben wurden freundlicherweise von Tochter Christina Sticht zur Verfügung gestellt.

Wilfried Sticht gehörte dem Naturwissenschaftlichen Verein Paderborn bereits seit 1959 an und hat die Vereinsaktivitäten über viele Jahrzehnte entscheidend geprägt, vor allem natürlich in den 33 Jahren als Geschäftsführer (1981 – 2013). In dieser Zeit ist es ihm gelungen, jährlich ein attraktives Veranstaltungs-Programm - bestehend aus Exkursionen und Vorträgen - federführend zusammenzustellen. Dabei bildeten die Bereiche Geologie, Botanik, und Ornithologie bei den Ausflügen in die nähere Umgebung besondere Schwerpunkte. Diese Angebote wurden auch von vielen Gästen gerne wahrgenommen.

Für die Vorträge hat Wilfried Sticht immer wieder kompetente Referenten aus den verschiedenen Bereichen der Naturwissenschaften gewonnen. Auch diese Vorträge, die seit 1994 zum großen Teil im Naturkundemuseum im Marstall in Schloß Neuhaus stattfanden, stießen auf großes Interesse.

Das Verdienst von Wilfried Sticht ist es auch, durch die Erstellung der Jahreshefte „Mitteilungen“ (seit 2001) Berichte aus verschiedenen naturwissenschaftlichen Bereichen den Vereinsmitgliedern und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Sein ganz besonderes Interesse galt der Botanik. Auf den Exkursionen konnten die Teilnehmer sich immer wieder von seinem umfangreichen Wissen über die Pflanzen der heimischen Flora überzeugen. Er war auch in verschiedenen botanischen Arbeitskreisen aktiv (Naturwissenschaftlicher Verein für Bielefeld und Umgegend; Westfälisch naturwissenschaftlicher Verein Münster u.a.) und setzte sich beispielsweise für das Akkerwildkräuter-Programm ein.

Über lange Zeit brachte er seine umfangreichen naturkundlichen Kenntnisse auch im Landschaftsbeirat des Kreises Paderborn ein. Unter anderem durch seine Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Paderborner Natur- und Umweltschutzverbände und im Netzwerk der Naturwissenschaftlichen Vereinigungen in Mitteleuropa (NNVM, vormals DNVD) setzte er sich ebenfalls für verschiedenste Belange im Natur-, Landschafts- und Umweltschutz mit großem Engagement ein.

Auf der Jahreshauptversammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins Paderborn am 04.02.2014 wurde Wilfried Sticht auf Antrag des 1. Vorsitzenden Michael Bellinghausen zum Ehrenmitglied ernannt.

Beerdigt wurde Wilfried Sticht am 17.03.2016 auf dem Westfriedhof in Paderborn.

Die Angehörigen hatten statt Blumen für Spenden für den Naturwissenschaftlichen Verein Paderborn gebeten. Es kam ein stattlicher Betrag zusammen, der dem Verein zur Verfügung gestellt wurde.

Almuth Sticht starb kurze Zeit nach ihrem Mann, am 11.10.2016.



Abb.2-6: Wilfried Sticht auf Exkursionen des Naturwissenschaftlichen Vereins Paderborn.
 16.04.2005 Frühblüher, Elsen-Bahnhof.
 08.04.2006 Frühjahrsexkursion, Sieseberg - Rheder - Tiefental.
 12.06.2010 Sauertal.
 06.07.2013 Güsenhofsee.
 21.06.2014 Schmetterlingspfad Willebadessen.

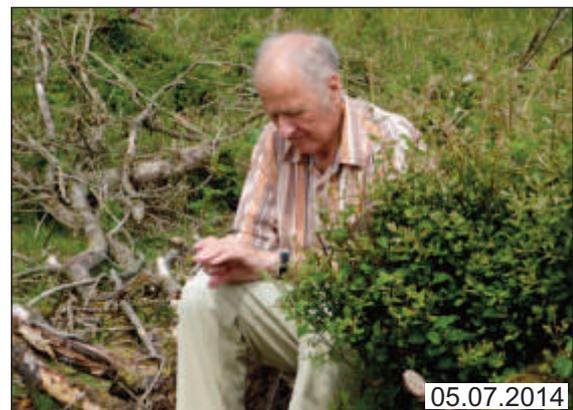


Abb.7-10: Wilfried Sticht auf Exkursionen des Naturwissenschaftlichen Vereins Paderborn.
16.04.2011 Frühblüher im Buchenwald, Urenberg (bei Lichtenau-Herbram)
05.07.2014 Naturschutzgebiet Eselsbett.
13.09.2014 Almetal.

Literatur:

KIPER, T. und STICHT, W. (2001): „Faszinierende Senne – zu Fuß“ / Das Wanderbuch für die Senne - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 37-40.

STICHT, W. (1967): Über das Vorkommen der Küchenschelle im südöstlichen Westfalen - Natur und Heimat 27 (3): 124 -126.

STICHT, W. (2001): Im äußersten Süden der Senne. In: Faszinierende Senne – zu Fuß. – Bielefeld (Verlag Thomas P. Kiper): 20.

STICHT, W. (2001): Neues vom Verein - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 2-3.

STICHT, W. (2002): Zwei seltene, nah verwandte Bläulingsarten: Lungenenzian-Ameisen-Bläuling und Kreuzenzian-Ameisen-Bläuling - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 2-7.

STICHT, W. (2002): Orchidee des Jahres: die Fliegenragwurz - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 36-37.

STICHT, W. und BRACHVOGEL, Ralph (2003): Nachruf zum Tode von Dr. Reinhard Brachvogel - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 2-4.

STICHT, W. (2003): Foto-Jagd mit der Kamera – aus dem Nachlass von Franz-Josef Richter - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 5-9.

STICHT, W. (2003): Wildtier des Jahres 2004: Siebenschläfer - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 32-34.

STICHT, W. (2004): Nachruf zum Tode von Johanna Nitsche - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 3.

STICHT, W. (2004): Fisch des Jahres 2005: Bachforelle - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 45-47.

STICHT, W. (2005): Vom Verein zum Netzwerk – Tagung des DNVD in Paderborn - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 41-44.

STICHT, W. (2005): Fisch des Jahres 2006: Koppe - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 51-52.

STICHT, W. (2006): Veronica spicata und Veronica longifolia – zwei seltene Ehrenpreisarten - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 17-18.

STICHT, W. (2006): Bachnelkenwurz (Blume des Jahres 2007) - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 46-48.

STICHT, W. (2007): Wisent (Wildtier des Jahres 2008) - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 36-40.

STICHT, W. (2007): Krainer-Widderchen (Insekt des Jahres 2008) - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 44-45.

STICHT, W. (2009): Biosphärenreservat Mittelelbe, Exkursion des NNVM am 13.09.2009 - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 45-47.

STICHT, W. (2009): Frauenschuh (Orchidee des Jahres 2010) - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 62-64.

STICHT, W. (2010): Zweiblättrige Waldhyazinthe (Orchidee des Jahres 2011) - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 54-57.

STICHT, W. und VOLLMAR, J. (2011): Schutzacker „Hof Brechmann“ - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 31-33.

STICHT, W. (2011): Widerbart – eine sehr seltene, blattlose Orchidee - Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn: 38-40.

STICHT, W. (2012): Der Blattlose Widerbart (*Epipogium aphyllum*) – eine Orchidee mit Seltenheitswert. - Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser 23, 96-98.

STICHT, W. (2012): Leberblümchen (Blume des Jahres 2013) – Mitteilungen, Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn, 64-66.

Naturkundemuseum im Marstall



Im Schloßpark 9
33104 Paderborn-Schloß Neuhaus

Tel.: 0 52 51 / 88 - 10 52
E-Mail: naturkundemuseum@paderborn.de

täglich, außer montags, von 10 - 18 Uhr

Eintritt: normal: 2,50 € / ermäßigt: 2,00 €

**Für Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins,
für alle Besucher bis 12 Jahre und für alle Schulklassen ist der Eintritt frei.**

Gruppen werden gebeten, ihren Besuch telefonisch anzukündigen.

www.paderborn.de/naturkundemuseum

Sonderausstellungen 2017

- 13.01. - 17.04.2017** **Glanzlichter 2016**
Siegerfotos des internationalen Naturfotowettbewerbs
(www.glanzlichter.com)
- 28.04. - 16.07.2017** **Bienen - Die Bestäuber der Welt**
Wanderausstellung von Heidi & Hans-Jürgen Koch
- 04.08. - 01.10.2017** **Vogelfänger, Venntüten und Plaggenstecher -
Natur und Landschaft vor 100 Jahren**
Bilder u. Filme von Dr. Hermann Reichling, 1890-1948;
Wanderausstellung des LWL-Museumsamtes
- 13.10. - Dez. 2017** **In und um Paderborn**
Fotos des Fotokreises Paderborn
(<http://fotokreis-paderborn.de>)

Änderungen vorbehalten